

Gemeinde Baienfurt

Integriertes Städtebauliches Gemeindeentwicklungskonzept



6. Oktober 2016

Auftraggeber:

Gemeinde Baienfurt
Marktplatz 1
88255 Baienfurt
Tel.: 0751 / 4000-0
Fax: 0751 / 4000-77

Projektbearbeitung:

Planstatt Senner
Landschaftsarchitektur Stadtentwicklung Umweltplanung
Johann Senner, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, SRL

Tina Hekeler, Stadtplanerin

Breitlestraße 21
88662 Überlingen, Deutschland
Tel.: 07551 / 9199-0
Fax: 07551 / 9199-29
info@planstatt-senner.de
www.planstatt-senner.de

Projekt Nr. 2057

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINFÜHRUNG	4
2.	ANALYSE	8
2.1.	Lage im Raum	8
2.2.	Historischer Überblick.....	9
2.3.	Übergeordnete Planungen	11
2.4.	Verkehrliche Anbindung	12
2.5.	Strukturdaten	12
2.6.	Infrastruktur in der Gemeinde.....	17
2.7.	Einzelhandelsstruktur und wohnungsnaher Grundversorgung	19
2.8.	Leerstand und Baulücken.....	20
2.9.	Parkierung	20
2.10.	Natur, Landschaft und Naherholung.....	21
2.11.	Gewässer in Baienfurt	22
2.12.	Klimaschutz und Nachhaltigkeit.....	23
3.	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN	24
4.	ZIELE	30
5.	Lupen für einzelne Schwerpunktbereiche	35
5.1.	Wolfegger Ach (Schwerpunkt innerörtlich)	35
5.2.	Sportgelände	38
5.3.	Beton-Wolf-Areal und Meteor-Areal	43
5.4.	Schulcampus	46
5.5.	Kunstmühle.....	47
5.6.	Verknüpfung Ortsmitte - Alte Poststraße - Streuobstwiese.....	50
5.7.	Sanierungsgebiet Ortsmitte IV.....	50
6.	PRIORITÄTEN	53
7.	BÜRGERBETEILIGUNG IN BAIENFURT	54
7.1.	Bürgerwerkstatt Nr. 1 am 26. September 2015.....	54
7.2.	Bürgerwerkstatt Nr. 2 am 28. November 2015.....	66
8.	ANHANG	80

1. Einführung

Vorbemerkung

Bereits seit Mitte der 70er Jahre wird in Baden-Württemberg mit verschiedenen Förderprogrammen dem Erhalt, der Entwicklung und der Gestaltung ländlich geprägter Orte besondere Bedeutung beigemessen. Im Laufe der Jahrzehnte konnte so eine Vielzahl öffentlicher als auch privater Maßnahmen realisiert und mit entsprechenden Fördergeldern bezuschusst werden. In vielen Gemeinden hat sich die Situation dadurch wesentlich verbessert, dies war auch in Baienfurt bereits der Fall.

Grundlage für die Umsetzung und Förderung war in der Regel das Vorliegen eines Gemeindeentwicklungskonzepts, in dem die für die Entwicklung wesentliche Rahmenbedingungen und Maßnahmen aufgeführt waren. Jedoch stand früher lediglich die Ortsmitte im Fokus des planerischen Interesses und die Öffentlichkeit war kaum involviert.

Heute wird der Ort als Ganzes betrachtet und analysiert, was in einem „Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept für die Gemeinde Baienfurt mündet. Es sollen die aktuellen städtebaulichen, landschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, demografischen und touristischen Gegebenheiten ermittelt und anhand der Analyseergebnisse Mängel und Chancen sowie gerade langfristige Entwicklungsziele und -möglichkeiten aufgezeigt werden. Dabei spielt die Bevölkerung eine große Rolle. In intensiven Bürgerworkshops mit mehreren Arbeitsgruppen wurden die Gegebenheiten zusammengetragen, analysiert und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

In diesem Sinne ist auch der vorliegende Entwicklungsplan ein Beitrag zur Nachhaltigkeit, da ihm die Prinzipien der Integration, des Dialogs und der Konsensfindung mit den Bürgern und verschiedenen örtlichen Interessensgruppen zugrunde gelegt wurde und dieser wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte verknüpft.



Abb.: Bürgerbeteiligung in Baienfurt

Baienfurt hat bei der Erstellung des vorliegenden Entwicklungskonzepts nicht bei Null begonnen. Die Gemeinde ist seit vielen Jahren im Prozess der Lokalen Agenda 21 aktiv. Das Entwicklungspapier Baienfurt 2020+ wurde bereits mehrfach fortgeschrieben. Letztmalig erfolgte eine Fortschreibung im November 2008. Das Entwicklungspapier umfasst 16 Handlungsfelder aus den Gebieten Ökonomie, Ökologie, Gesellschaft / Soziales.

Um die Baienfurter Bürgerschaft an dem Entwicklungspapier zu beteiligen, wurde der Maßnahmenkatalog im Amtsblatt veröffentlicht, die eingegangenen Anregungen der Arbeitsgruppe vorgelegt und in das Entwicklungspapier eingearbeitet. Bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen / Projekten sind interessierte und fachkundige Bürger einbezogen worden.

Auf dieser Grundlage war es der Gemeinde nun wichtig, ein räumliches Gesamtkonzept zu erarbeiten, das in folgenden Punkten den bisherigen Agenda-Prozess ergänzt:

- Die Bürgerbeteiligung soll sehr breit aufgestellt sein: Der Prozess ist für jeden offen. Je mehr Bürger sich einbringen, desto besser.

- Der Fokus soll sich ganz konkret mit der Siedlungsstruktur und den Freiräumen Baienfurts auseinandersetzen, wie z.B. die Kunstmühle, die Verbindung von Ortsmitte und Wolfegger Ach, die Schule, die Ortseingänge etc.
- Es sollen konkrete Umsetzungsmaßnahmen und Gestaltungskonzepte entwickelt werden.

Durch die Ausarbeitung des Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts als langfristig anzusehendes und informelles Planungsinstrument, also ohne unmittelbare Rechtswirksamkeit, soll für die Gemeinde Baienfurt ein auch in Zukunft weiter zu entwickelnder Rahmen oder Leitfaden aufgestellt werden.

Nach dem Beschluss der politischen Gremien, einen Gemeindeentwicklungsplan zu erstellen, wurde Anfang 2015 die Planstatt Senner beauftragt, auf der Basis einer fundierten Bestandsaufnahme, der Herausarbeitung von Stärken und Schwächen sowie der Entwicklung von Zielvorgaben in Abstimmung mit der Verwaltung und dem politischen Gremium das Gemeindeentwicklungskonzept zu erarbeiten und in den gesamten Prozess die Baienfurter Bevölkerung eng einzubinden.

Projektziele

Mit Hilfe des Gemeindeentwicklungskonzepts für Baienfurt sollen für das Siedlungsgebiet unter Einbeziehung der zuvor genannten Themen die strukturellen Zusammenhänge und Defizite sowie die vielleicht teilweise visionär erscheinenden und langfristig anzusehenden Ziele und Möglichkeiten für die künftige Entwicklung aufgezeigt werden.

Das Projekt umfasst im Wesentlichen folgende Ziele:

- Erarbeitung einer strategischen und strukturierten Entscheidungsgrundlage für die zukünftige kommunalpolitische Arbeit und Ausrichtung
- Einleitung und Etablierung einer intensiven Beteiligung der Bürger an den kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen zur Weckung und Förderung bürgerschaftlicher Ideen und bürgerschaftlichen Engagements als wesentliche Zukunftsressource
- Nachhaltige Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Wohn- und Lebensqualität für die Bevölkerung sowie der Standortqualität für die Gewerbetreibenden
- Erhalt und weiterer Ausbau der vielfältigen Stärken, Potenziale und Chancen der Gemeinde sowie Milderung bestehender Schwächen und Risiken
- Aktiver und präventiver Umgang mit allen gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen und Einflüssen von außen im Sinne der Konkurrenzfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde
- Gezieltere und intensivere Positionierung, Darstellung und Imagebildung der Gemeinde

Das Gemeindeentwicklungskonzept ist keine abschließende Planung, sondern formuliert Vorschläge zur weiteren Ortsentwicklung. Einzelne Maßnahmen befinden sich bereits während der Projektphase in Umsetzung, weitere Schritte können über Starterprojekte realisiert werden.

Mit dem Abschluss der moderierten Bürgerbeteiligung und Fertigstellung der Dokumentation beginnt gleichzeitig und unmittelbar eine neue Phase. Bürgerbeteiligung und Entwicklungsplanung sollen in einen dauerhaften, sich verselbständigenden Prozess übergeleitet werden. Die Herausforderung ist nun, die erarbeiteten Vorschläge, soweit möglich, durch Gemeinde und Bürgerschaft umzusetzen und auch entsprechend sich verändernder Rahmenbedingungen weiterzudenken und fortzuschreiben.

Von der Vielzahl der in diesem Konzept eingebrachten Ideen und Vorschläge wird nur ein Teil umsetzbar sein, und vor allem werden auch nicht alle Maßnahmen gleich umgesetzt werden können. Damit der Prozess nicht an der Menge der Ideen zum Erliegen kommt, ist es deshalb sehr wichtig, dass der Gemeinderat die beschlossenen kurzfristigen Maßnahmen umsetzt und weitere Prioritäten in den nächsten Jahren aufstellt und Umsetzungen beschließt.

Rückblick auf den Gemeindeentwicklungsprozess

Impulsveranstaltung <u>Analyse, Ausblick und Chancen</u>	09.10.2014
Rückkopplung im Gemeinderat	15.09.2015
1. Bürgerwerkstatt <u>Stärken und Schwächen</u>	26.09.2015
Rückkopplung im Gemeinderat	13.10.2016
2. Bürgerwerkstatt / Spaziergang <u>Ziele und erste Maßnahmen</u>	28.11.2015
Klausurtagung des Gemeinderats	30.04.2016
Beschlussfassung im Gemeinderat	18.10.2016

In einer ersten Impulsveranstaltung im Oktober 2014 wurde die Bestandssituation analysiert und ein erster Ausblick gegeben, wie die vorhandenen Chancen für die Gemeindeentwicklung genutzt werden könnten.

Bei der 1. Bürgerwerkstatt am 26.09.2015 konnte nach einem Impulsreferat die Gelegenheit genutzt werden, mit den Bürgerinnen und Bürgern bei einem Spaziergang vor Ort die Stärken und Schwächen herauszuarbeiten und diese in einem anschließenden Workshop zu vertiefen.

Bei einer zweiten Veranstaltung stand die intensive Arbeit in thematischen Arbeitsgruppen und die Präsentation der Ergebnisse von den Teilnehmern selbst im anschließenden Plenum im Mittelpunkt.

Der Gemeinderat war in den gesamten Prozess sehr eng eingebunden. In einer Klausurtagung am 30.04.2016 wurde die Entwicklungsplanung intensiv diskutiert und das weitere Vorgehen festgelegt. Das Ergebnis des Prozesses wurde im Oktober 2016 in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung vorgestellt und verabschiedet.

Die vorliegende Dokumentation legt den Schwerpunkt auf die Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses. Die einzelnen Diskussionen aus den Arbeitsgruppen, ebenso die Stärken und Schwächen aus der Bürgerversammlung, können in den Protokollen detailliert nachgelesen werden.



Abb.: Ansicht Baienfurts (Quelle: Bürgerstiftung Baienfurt)

2. Analyse

2.1. Lage im Raum

Die Gemeinde Baienfurt mit ihren 7.138 Einwohner (Stand 31.12.2015) liegt ca. 5 km nördlich der Stadt Ravensburg in der Region Bodensee-Oberschwaben. Die Gemeinde bildet zusammen mit Ravensburg, Weingarten, Berg und Baidt den Gemeindeverwaltungsverband „Mittleres Schussental“.

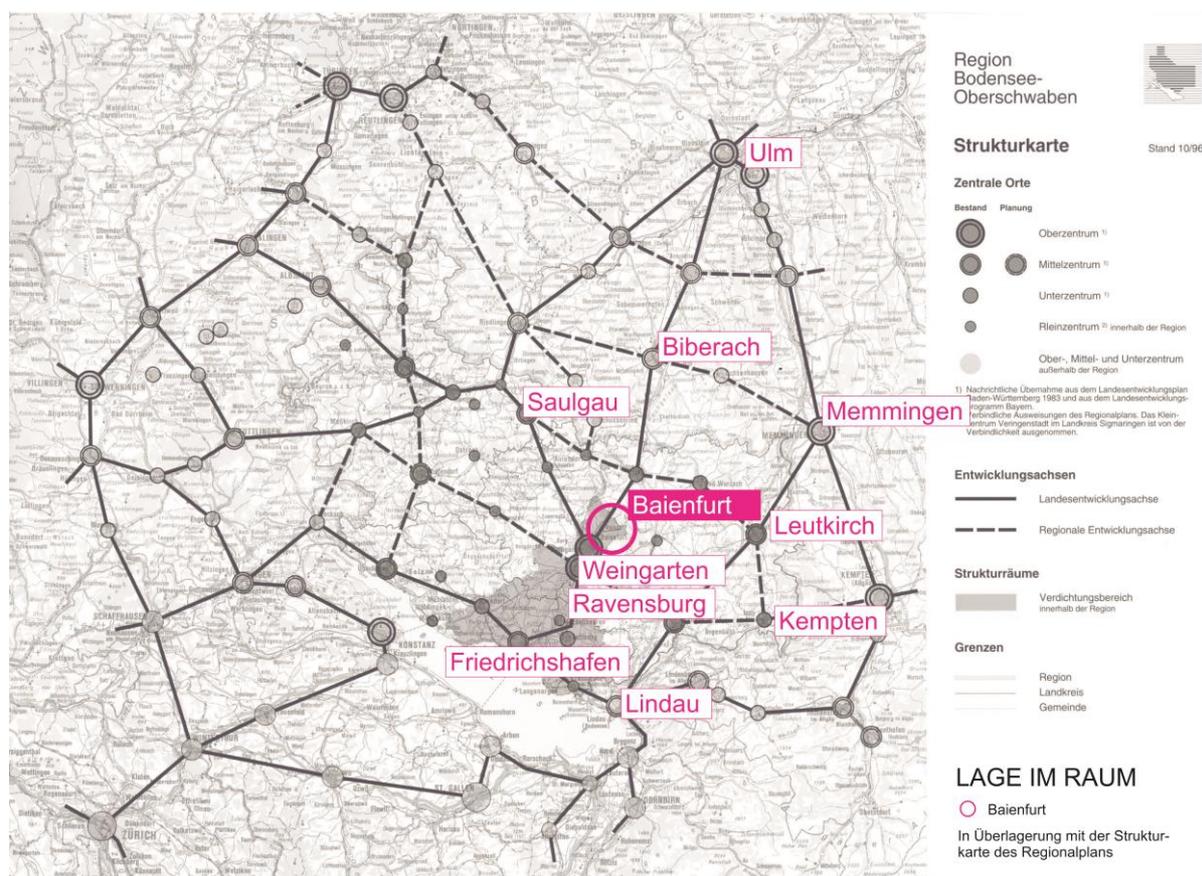


Abb.: Lage im Raum, überlagert mit der Strukturkarte des Regionalplans

Zur Gemeinde gehören die Teilorte Rain und Kickach sowie 19 Weiler und Wohnplätze

Die Gemeinde Baienfurt ist Teil des Siedlungsgebiets Mittleres Schussental, das sich von Eschach (südlicher Stadtteil Ravensburgs) über die beiden Städte Ravensburg und Weingarten bis nach Baienfurt und Baidt im Norden erstreckt. Baienfurt befindet sich wenige Kilometer westlich des Altdorfer Walds und östlich der Schussen. Die Gemeinde wird von der Wolfegger Ach durchflossen, die in die Schussen mündet.

Ebenfalls dem Landkreis Ravensburg angehörend, grenzen Baidt und Fronreute im Norden, Berg im Westen, Weingarten im Süden sowie Schlier und Bergatreute im Osten an Baienfurt. Mit der Entstehung einer Papierfabrik ab 1870 entwickelte sich das bis dahin bäuerlich geprägte Dorf zu einem Industriestandort und wuchs seither stetig. Der Ort wird landschaftlich geprägt durch die Wolfegger Ach und in den Randbereichen teilweise von Streuobstwiesen umrahmt.

2.2. Historischer Überblick

Historische Entwicklung Baienfurts

Durch Bodenfunde sind keltische Siedlungsspuren im Gemeindegebiet belegt. Aus der Hallstatt-epoche gibt es einen Grabhügel. Auf dem Gebiet der heutigen Teilorte Rain und Kickach gab es römische Landgüter.



Abb.: Historische Karte von 1862

Die Siedlung Baienfurt ist wahrscheinlich im 9. Jahrhundert entstanden. Während die Bedeutung des Begriffs Furt auf der Hand liegt, ist die Deutung des Wortbestandteils „Baien“ nicht so leicht. Hier gibt es verschiedene Deutungsversionen. Der wohl wahrscheinlichste Ursprung des Begriffs baie / boie könnte auf das alemannisch-schwäbische „Öffnung“ zurückgehen. Viele Wörterbücher weisen auf diese Bedeutung hin. Auch das Französische kennt den Begriff „baie“ (Öffnung).

Wahrscheinlich vor 1090 unter Welf IV. erhielten die Herren von Waldburg den Ort als Lehen. 1143 wird der Ort Binningen erstmals als Eigentum des Klosters Weingarten urkundlich genannt, Kickach wird 1148 erstmals urkundlich erwähnt. 1278 wurde eine Blasiuskapelle in Briach errichtet. 1525 waren Baienfurt und seine Umgebung ein Schauplatz des Bauernkriegs. Die Truchsesen von Waldburg hatten die Herrschaft bis 1587 inne, als sie die Landeshoheit in einem Vergleich der vorderösterreichischen Landvogtei Schwaben mit Sitz im benachbarten Altdorf (heute Weingarten) übertrugen. Baienfurt wurde Kameralort der Landvogtei, Grundbesitz hatten neben der Landvogtei aber auch die Klöster Weingarten und Baidt. 1806 wurde Baienfurt mit der Landvogtei Schwaben Teil des Königreichs Württemberg (Oberamt Ravensburg, Amt Um-Altdorf).

1826 wurde der Ort zusammen mit anderen Teilen des ehemaligen Amtes Um-Altdorf und der Siedlung um das Kloster Baidt zur Gemeinde Baidt vereinigt, deren Schultheißensitz Baienfurt

war. 22 Jahre später erfolgte die Bildung der beiden Eigenständigen Gemeinden Baienfurt und Baidt.

Mit der Entstehung einer Papierfabrik ab 1870 wurde das bis dahin bäuerlich geprägte Dorf Industriestandort und wuchs seither stetig.



Abb.: Ortsansicht 1904 und Kunstmühle Ende des 19. Jahrhunderts

1970 bis 1977 wurde ein modernes Ortszentrum mit Rathaus, Gemeindehalle, Marktplatz und Hallenbad errichtet.

Denkmalschutz

In Baienfurt gibt es in der Ortsmitte einige geschützte Denkmale. Besonders prägend ist die Kunstmühle, die sich an der Wolfegger Ach befindet und heute noch das dominanteste Zeugnis der Geschichte des Ortes darstellt. Ergänzt wird die Kunstmühle durch die gegenüberliegende historische Gebäudefront, die Bestandteil des ältesten Teils Baienfurts ist. Neben der katholischen Kirche kommen einige schützenswerte Einzelgebäude hinzu.



Abb.: Denkmalschutz in Baienfurt

2.3. Übergeordnete Planungen

Regionalplan

Der Regionalplan rahmt Baienfurt im Norden und im Süden durch Grünzäsuren ein, die ein Zusammenwachsen der Siedlung mit Baidt und Weingarten verhindern. Eingebettet liegt der Ort im regionalen Grünzug.

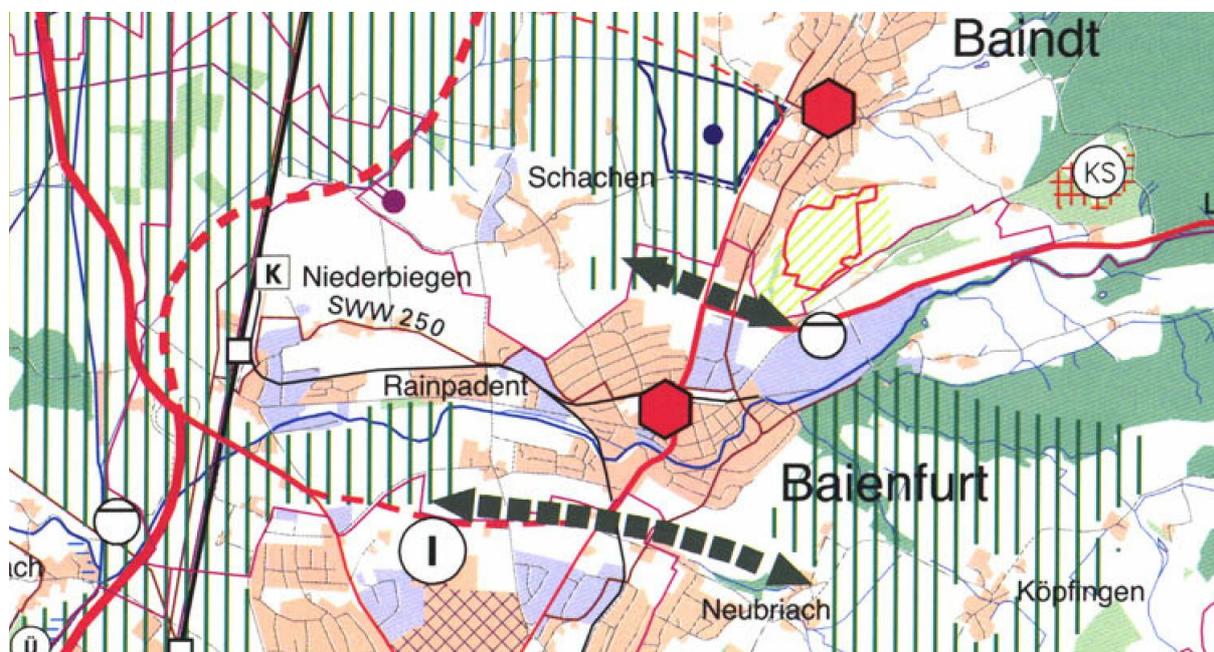


Abb.: Raumnutzungskarte des Regionalplans Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, 1996

Flächennutzungsplan

Im Flächennutzungsplan sind nur noch wenige geplante Bauflächen ausgewiesen, die zum Teil aufgrund der Eigentumsverhältnisse in absehbarer Zeit nicht entwickelt werden können und zudem eher kleinere Flächen umfassen. Der Flächennutzungsplan soll in Kürze fortgeschrieben werden.

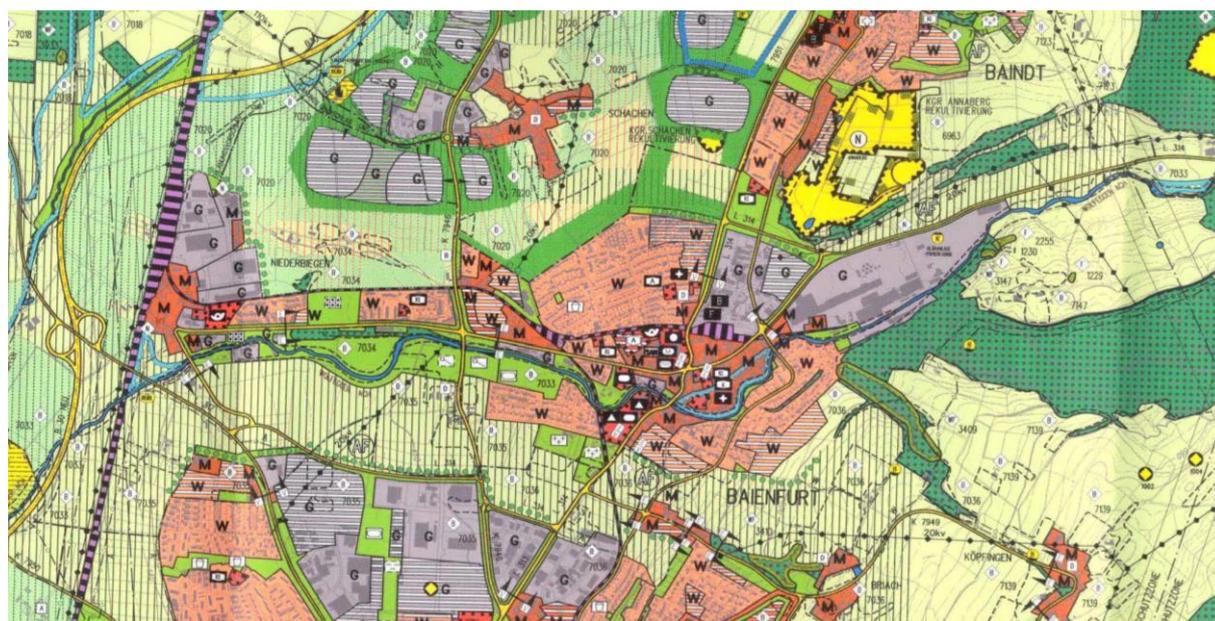


Abb.: Flächennutzungsplan des Gemeindeverwaltungsverbands Mittleres Schussental 2004, Auszug für die Gemeinde Baienfurt

2.4. Verkehrliche Anbindung

Baienfurt liegt an der Bundesstraße 30 Ulm - Friedrichshafen, der wichtigsten Nord-Süd-Verbindung in Oberschwaben. 2001 wurde die Umgehungsstraße B 30 neu eingeweiht. Im Teilort Niederbiegen gibt es an der Südbahn einen Haltepunkt der Bodensee-Oberschwaben-Bahn (BOB). In Niederbiegen zweigt die Bahnstrecke Niederbiegen-Weingarten (stillgelegt) von der Südbahn ab.



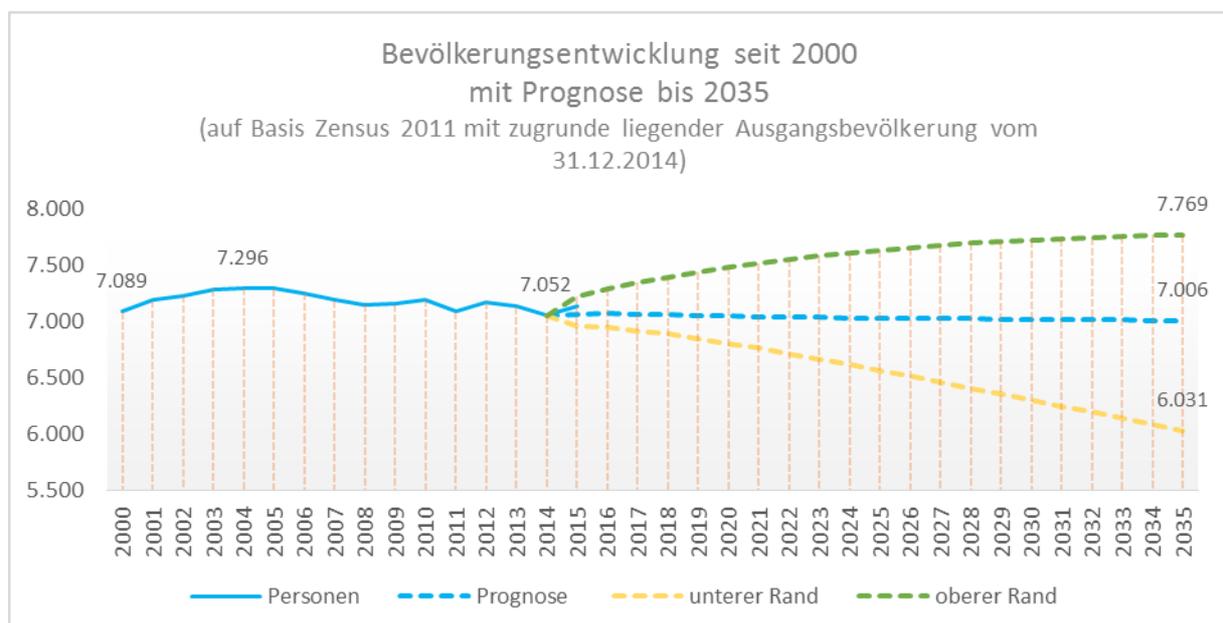
Abb.: Bahnhof Niederbiegen, Ortsdurchfahrt

Die Gemeinde ist mit einigen Buslinien unter anderem mit Bad Waldsee, Weingarten und Ravensburg verbunden. Sie gehört dem Bodensee-Oberschwaben Verkehrsverbund (bodo) an. 1911 wurde eine 2,4 km lange Erweiterung der elektrischen Straßenbahn Ravensburg-Weingarten nach Baienfurt eröffnet. 1959 wurde die Strecke Ravensburg-Weingarten, im Juni 1959 die Strecke Weingarten-Baienfurt stillgelegt.

2.5. Strukturdaten

Bevölkerung

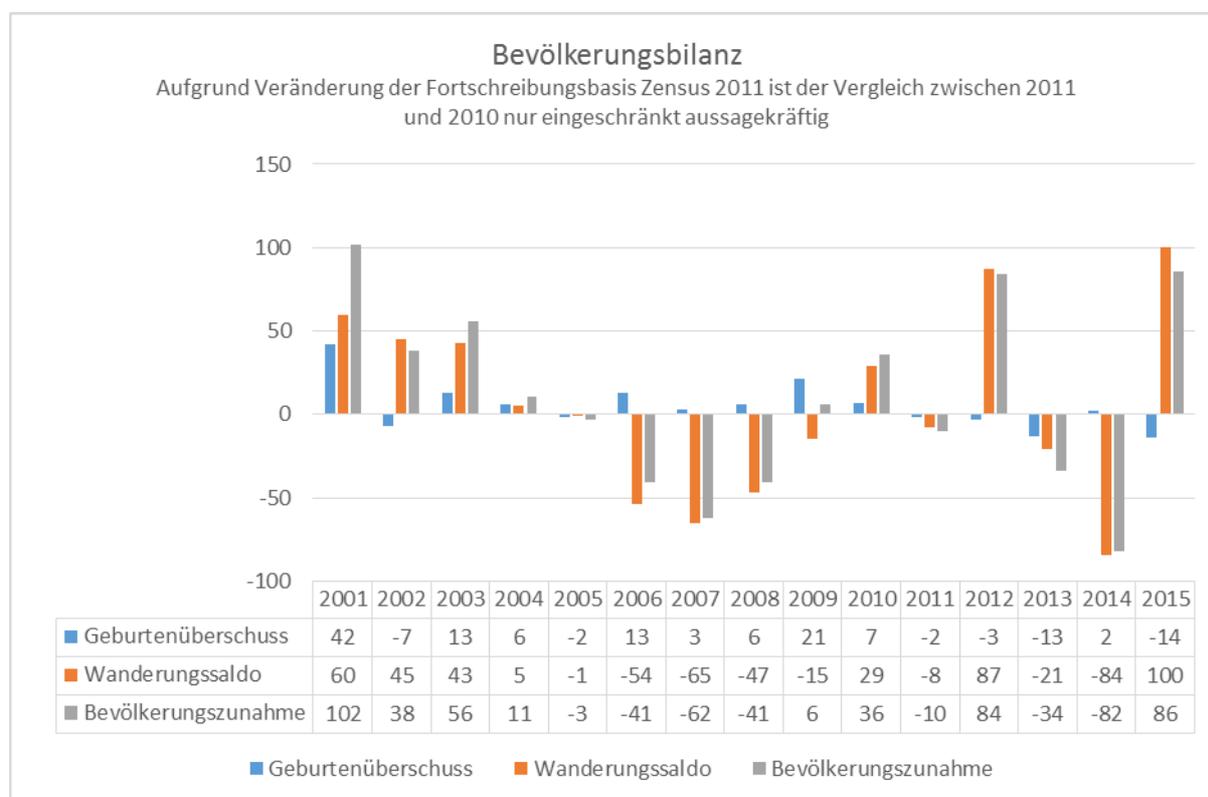
Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognose



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, zugegriffen am 22.09.2016

2004 war mit 7.296 Einwohnern bis dato der Bevölkerungshöchststand in der Gemeinde Baienfurt. Danach war die Bevölkerungsentwicklung leicht rückläufig und pendelt sich laut Bevölkerungsprognose (blau gestrichelte Linie) des Statistischen Landesamts bei rund 7.000 Einwohnern ein. Allerdings war der Zuzug 2015, bedingt durch die Ansiedlung von Flüchtlingen, außerordentlich positiv, so dass die Gemeinde einen Zuwachs von über 80 Personen verzeichnen konnte. Damit liegt der Bevölkerungsstand bereits über der Prognose. Entwickelt sich die Gemeinde unter optimalen Bedingungen entsprechend weiter, wird ein Anstieg der Bevölkerung auf über 7.700 Einwohner prognostiziert. Bei abnehmender Attraktivität der Gemeinde, z.B. aufgrund abnehmender Daseinsvorsorge, kann es allerdings auch zu einem drastischen Bevölkerungsrückgang kommen (vgl. Prognose „unterer Rand“ in Gelb).

Bevölkerungsbilanz

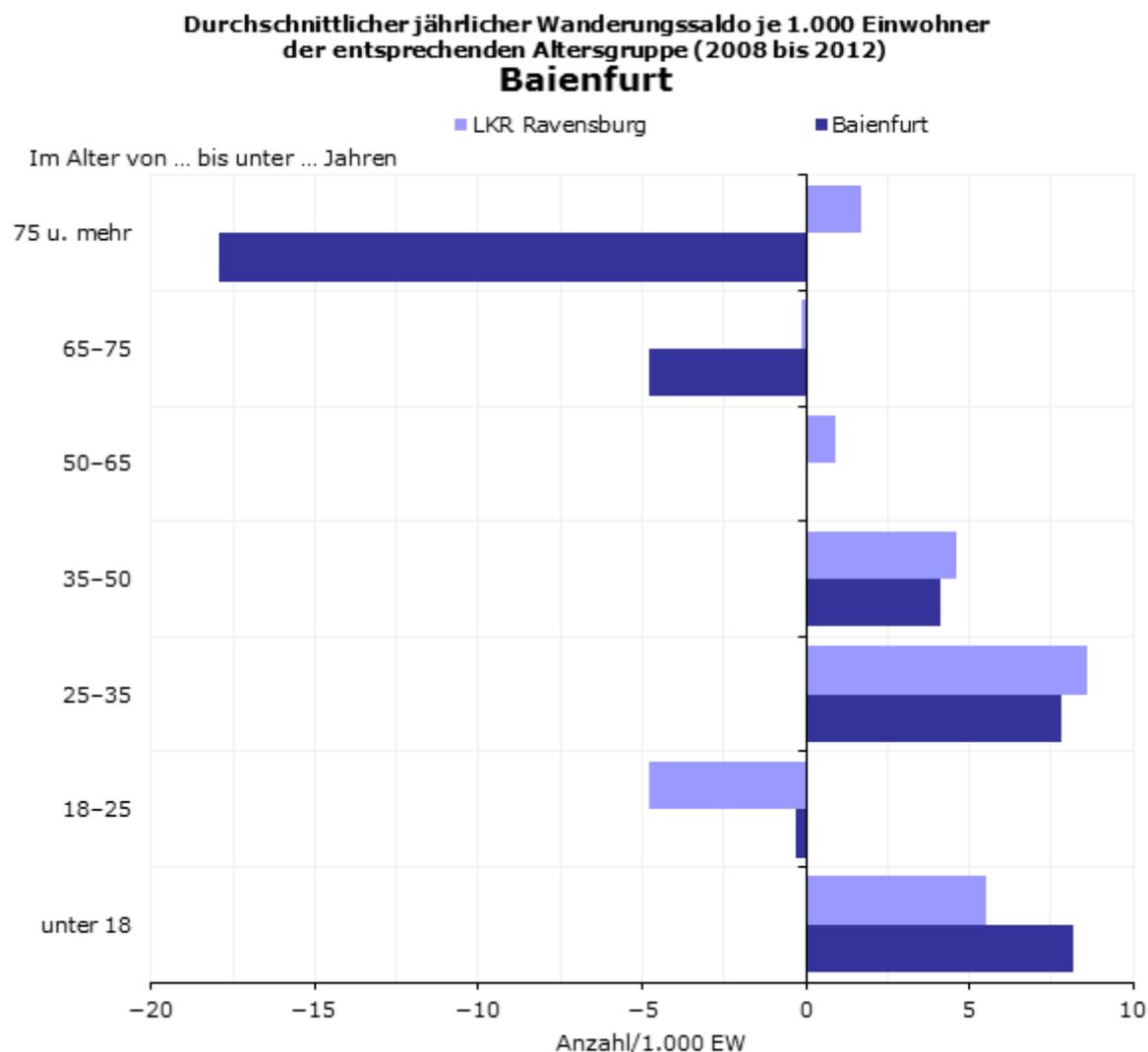


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, zugegriffen am 22.09.2016

Seit 2010 ist das Geburtensaldo (blauer Balken) in der Gemeinde Baienfurt überwiegend negativ. Das bedeutet, dass es mehr Sterbefälle als Geburten gibt. Die Wanderungsbewegungen (roter Balken) in Baienfurt sind stark fluktuierend. 2012 sind 87 Personen mehr nach Baienfurt gezogen als weggezogen sind. 2014 zeigt sich allerdings das Wanderungssaldo mit - 84 Personen negativ, wohingegen 2015 ein Plus von + 100 Personen zu verzeichnen ist. Diese starke Fluktuation stellt eine besondere Herausforderung für die Gemeinde dar.

Wanderungssaldo nach Altersgruppen

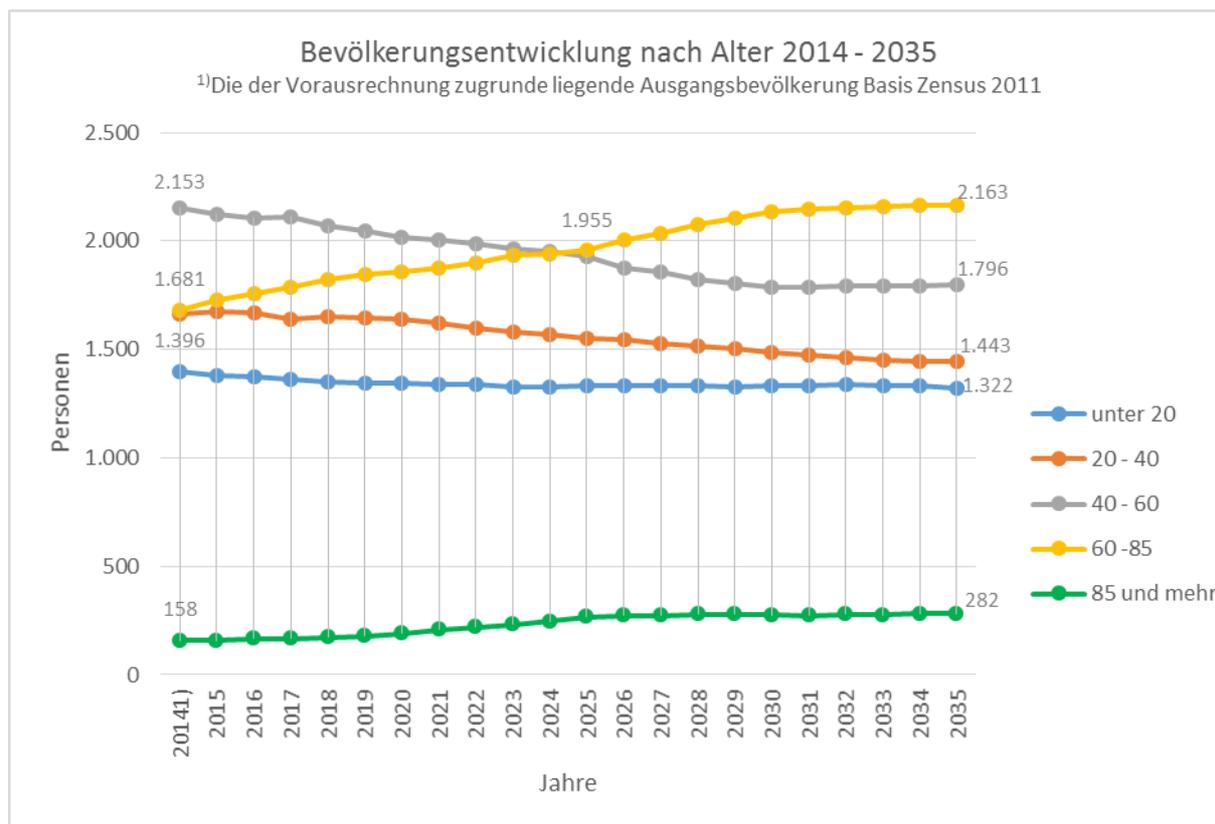
In der Grafik „Wanderungssaldo“ wird deutlich, dass sich die Anzahl der jungen Erwachsenen reduziert, die in der Regel zu Ausbildungszwecken fortziehen. Allerdings zieht es auch immer mehr Menschen im höheren Alter aus Baienfurt fort. Im Gegensatz dazu steigt die Zahl der unter 18-jährigen und der Personen mittleren Alters, was darauf schließen lässt, dass Baienfurt gerade für Familien mit Kindern attraktiv ist.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014

Veränderung der Altersstruktur 2014 - 2035

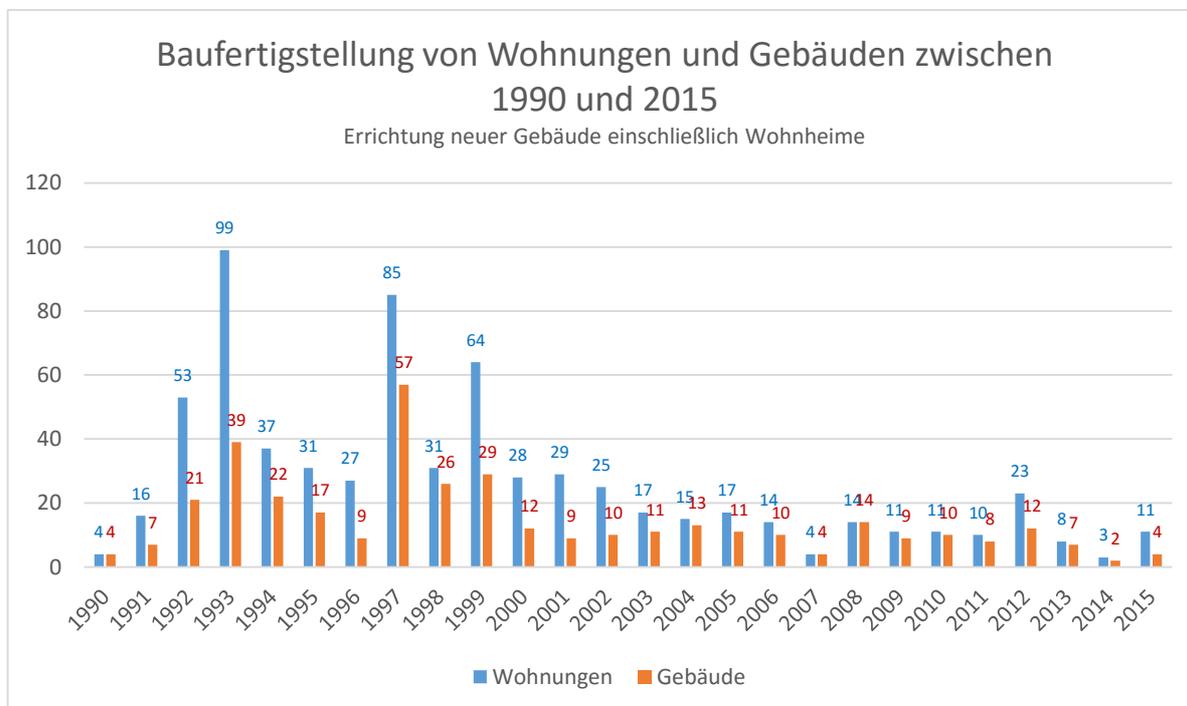
Im folgenden Diagramm ist die prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung nach Alter bis 2035 erkennbar. 2025 werden demnach gleich viele 40- bis 60-jährige wie 60- bis 85-jährige Menschen in Baienfurt leben. Danach nimmt die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 60 Jahren zunehmend ab. Die Einwohner unter 20 Jahren sind nur leicht rückläufig. Zu berücksichtigen ist der mögliche künftige Pflegebedarf von zusätzlich 120 hochbetagten Einwohnern mit über 85 Jahren.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, zugegriffen am 07.09.2016

Wohnen

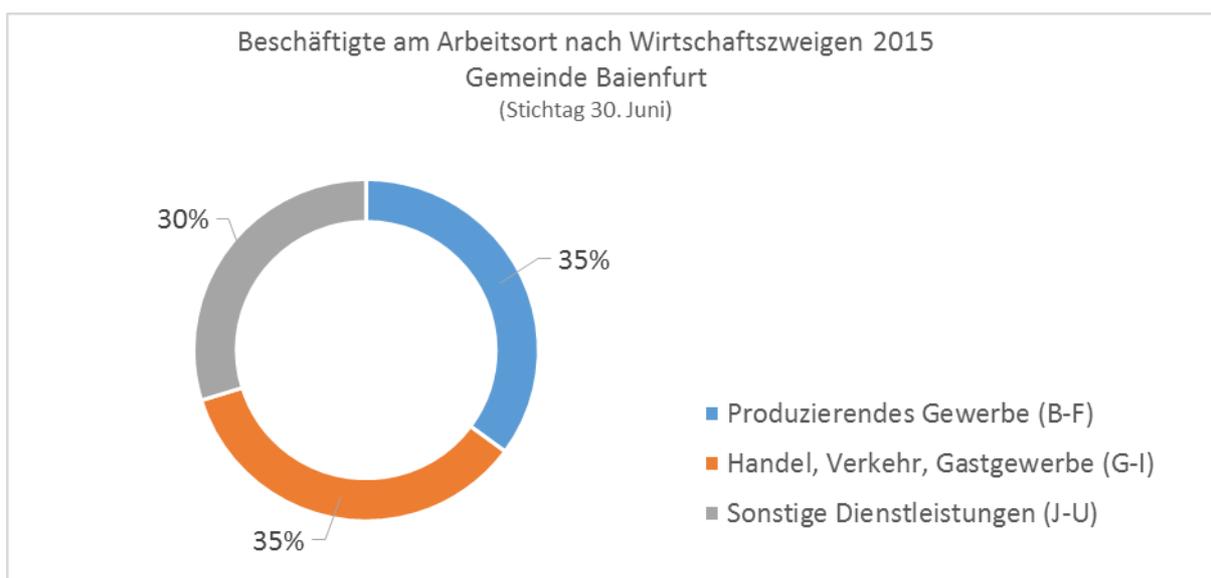
Die Gemeinde Baienfurt ist eine Gemeinde mit überwiegender Einfamilienhausbebauung. Auch hier lag, wie in anderen Gemeinden, die Hochphase der Bautätigkeit in den 90er Jahren. Seit 2000 werden durchschnittlich 9 Gebäude bzw. 15 Wohnungen pro Jahr neu erstellt.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, zugegriffen am 22.09.2016

Arbeiten

Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, zugegriffen am 22.09.2016

Mit der Lage am östlichen Rand des Verdichtungsereichs Ravensburg-Weingarten, verkehrlich begünstigt durch die B 30, ist die Gemeinde Baienfurt interessant für Gewerbebetriebe. Die ebenen Flächen des Schussentals eignen sich für eine gewerbliche Entwicklung. In den Jahren 2005

bis 2015 ist die Anzahl der Arbeitsplätze um rund 400 auf 2.014 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort gestiegen. Diese sind gleichermaßen in den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen beschäftigt.

Die Steuerkraftsumme der Gemeinde beträgt 2015 1.017 € je Einwohner, wohingegen der Landkreis Ravensburg eine durchschnittliche Steuerkraftsumme von 1.150 € je Einwohner (zum Vergleich: Baden-Württemberg 1.290 € / Einwohner) aufweist. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist unterdurchschnittlich und liegt 2015 bei 230 € je Einwohner (Stichtag 31.12.2015) im Vergleich zum Land mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von rund 550 € je Einwohner (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, zugegriffen am 22.09.2016).

2.6. Infrastruktur in der Gemeinde

Öffentliche Infrastruktur

Die öffentliche Infrastruktur befindet sich mehrheitlich in der Ortsmitte - Verwaltung, Hallenbad, Gemeindesaal für Veranstaltungen und Pflegeheim - oder im historischen Ortskern im Umfeld der Kirchen mit Kardelmuseum und Zunftmuseum im sogenannten „Neunerbeck“ und weiteren kulturellen Einrichtungen. Es gibt insgesamt fünf Kindergärten, die Grundschule sowie die Achtschule, die aktuell zur Gemeinschaftsschule weiterentwickelt wird, befinden sich südwestlich des Ortskerns an der Wolfegger Ach. Die Sport- und Freizeitnutzungen konzentrieren sich am westlichen Ortsrand.



Abb.: Öffentliche Einrichtungen



Abb.: Rathaus, Hallenbad

Soziale Infrastruktur

Die fünf Baienfurter Kindergärten bieten für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bereits heute umfangreiche Betreuungsmöglichkeiten an. Mit der Fertigstellung des neuen Kindergartens St. Josef wurde das Angebot um zwei weitere Kleinkindgruppen und eine Kindergartengruppe ergänzt und mit dem Angebot einer Ganztagesbetreuung vervollständigt.

Die Achtschule als Grund- und Werkrealschule ist seit 2013/2014 zur Gemeinschaftsschule. Damit wird der Schulstandort Baienfurt gestärkt, denn mit einer Gemeinschaftsschule wird es in Zukunft möglich sein, vor Ort in Baienfurt die Mittlere Reife zu erlangen. In der Ravensburger Straße 10 gibt es einen Jugendtreff.



Abb.: Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Die Volkshochschule Baienfurt ist eine Außenstelle der VHS Weingarten, die Geschäftsstelle Baienfurt hat ihren Sitz im Rathaus. Am Marktplatz 4 befindet sich das Pflegeheim St. Barbara der Stiftung Liebenau, hierfür gibt es einen Förderverein.

Weitere soziale Angebote sind die Seniorenrunde, die Nachbarschaftshilfe, der Verein Baienfurter Frauen aktiv sowie entsprechende Gruppierungen der beiden Kirchengemeinden.

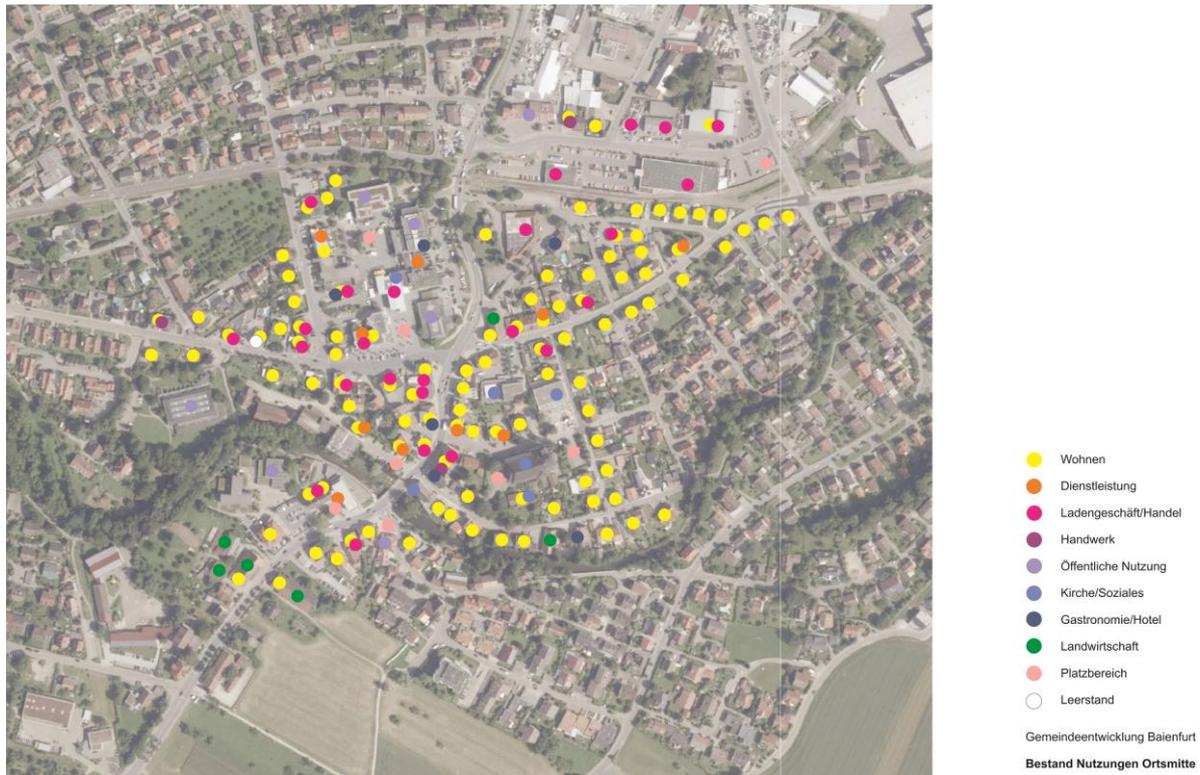


Abb.: Nutzungen im Ortskern

2.7. Einzelhandelsstruktur und wohnungsnaher Grundversorgung

In Baienfurt gibt es eine sehr gute Versorgungssituation mit den Gütern des täglichen Bedarfs und darüber hinaus durch verschiedene Einzelhändler. Nordöstlich der Ortsmitte gibt es einen Vollsortimenter, außerdem sind mehrere Discounter und Fachmärkte vorhanden. Ergänzt wird dieses Angebot durch verschiedene Fachgeschäfte wie Metzger, Bäcker, Optiker, Spielwaren, Sanitätshaus und vieles mehr. Auch eine Vielzahl an Dienstleistungen wird in Baienfurt angeboten.



Abb.: Einzelhandel im Ortskern

Neben wenigen landwirtschaftlichen Betrieben (mit Dauergrünland, Ackerland und Obstbau) und Forstwirtschaft (etwa 20 % der Gemeindefläche sind Waldgebiet) ist der Ort weitgehend von Industrie, Handwerk und Handel geprägt.

Schon im 13. Jahrhundert wurden an der Wolfegger Ach drei Mühlen betrieben. Im 19. Jahrhundert war der Fluss Grundlage für die Entstehung einer Papierfabrik seit 1870. Sie gehörte ab 1968 zum Feldmühle-Konzern und seit 1990 zur finnisch-schwedischen Stora Enso-Gruppe. Zum Jahresende 2008 hat der Konzern das Werk Baienfurt, bis auf ein Schneidzentrum, komplett geschlossen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden außerdem eine Zigarrenfabrik und eine Eisen- und Metallgießerei.

2.8. Leerstand und Baulücken

Im Ort stehen nur wenige Gebäude leer. Untergenutzt ist an prominenter Stelle die denkmalgeschützte Kunstmühle. Im Kernort sind keine Baulücken vorhanden, die kurzfristig bebaut werden könnten. Flächen, die als innerörtliche Potentiale zur Nachverdichtung in Frage kommen könnten, sind in Privatbesitz.

2.9. Parkierung

Das Parkierungsangebot im Ortskern ist sehr gut. Häufig dominiert jedoch die Präsenz des ruhenden Verkehrs die Aufenthaltsqualität in der Ortsmitte. Auch sind an der einen oder anderen Stelle unübersichtliche Situationen entstanden, die vor allem Kindern und älteren Menschen die Orientierung und ein sicheres Bewegen im Straßenverkehr erschweren. Folgende Grafik zeigt auf, wie die Stellplätze verteilt sind:



Abb.: Parkierungsangebote im Ortskern



Abb.: Bestandsbilder Parkierungsangebote im Ortskern

2.10. Natur, Landschaft und Naherholung

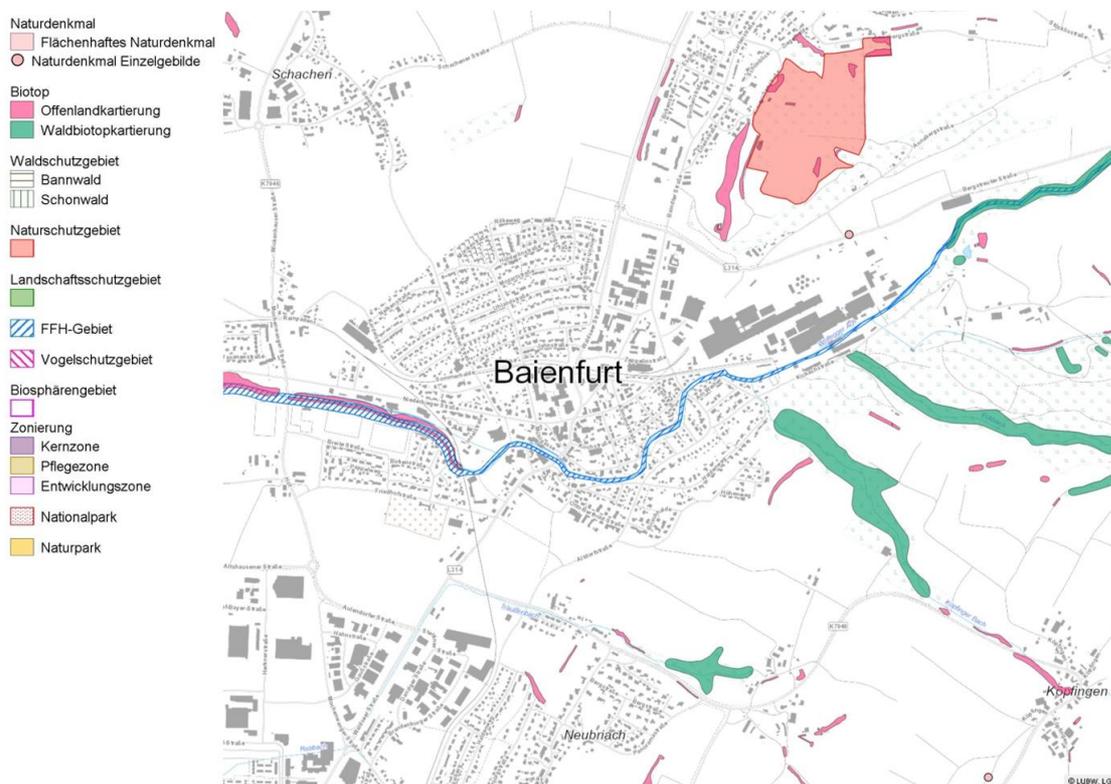


Abb.: Schutzgebiete (Quelle: LUBW)

Schutzgebiete

In Baienfurt ist vor allem die Wolfegger Ach interessant für den Natur- und Landschaftsschutz. Diese ist als FFH-Gebiet kartiert, das sich in Teilen mit der Offenlandkartierung überlagert. Südöstlich der Gemeinde befinden sich Waldbiotope. Das Naturschutzgebiet im Nordosten ist bereits der Gemeinde Baidt zuzuordnen.

Baienfurt blüht auf

"Baienfurt blüht auf" ist eine Image fördernde Kampagne, die auf eine nachhaltige Gemeindeentwicklung abzielt. Dass den Grünflächen und dem gesamten Freiraum eine hohe Bedeutung bei diesem Thema zuteil wird, zeigen nicht nur die vielfach ökologischen und sozialen Funktionen, sondern auch die potenzielle Steigerung der Wertschätzung für die Gemeinflächen. Durch die vielen öffentlichen Bau-, Sanierungs- und Straßenumgestaltungsmaßnahmen im Laufe der letzten Jahre wurde das Bild von Baienfurt nachhaltig verändert. In vielen Bereichen wurden verstärkt Grünflächen geschaffen.

2.11. Gewässer in Baienfurt

Durch die Wolfegger Ach ist Hochwasser in Baienfurt ein wichtiges Thema, das vom Gemeinderat sehr ernst genommen wird. Die aktuelle Hochwassergefahrenkarte liefert konkrete Informationen über die mögliche Ausdehnung und Tiefe einer Überflutung durch ein 10-jährliches, 50-jährliches, 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis und stellt dar, dass an der Wolfegger Ach in Baienfurt Risikopotenzial besteht. Um dieses zu verringern, hat die Gemeinde sowohl einen Gewässerentwicklungsplan als auch das Zielkonzept Wolfegger Ach erarbeiten lassen. Dieses definiert neben wichtigen Hochwasserschutzmaßnahmen auch verschiedene Ansätze, die Aufenthalts- und Freizeitqualität am Wasser zu verbessern und dies gleichzeitig mit einer Verbesserung der ökologischen Funktionen zu verbinden.



Abb.: Zielkonzept Wolfegger Ach (Quelle: 365°)

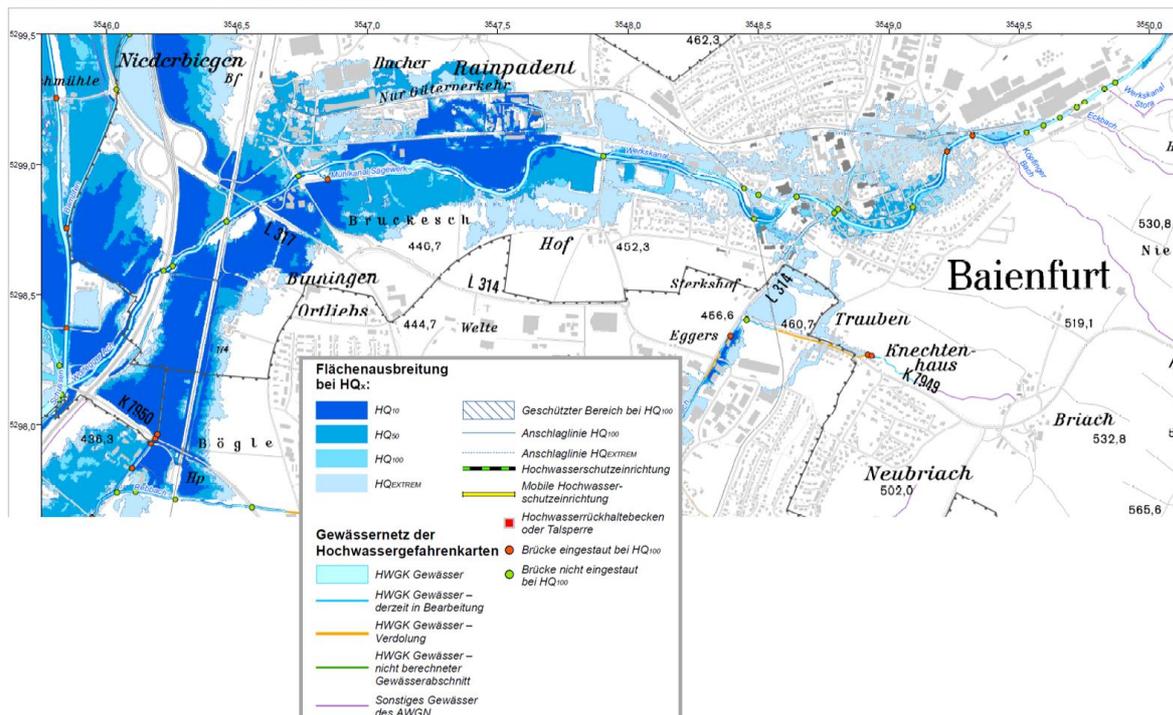
Überflutungsflächen bei HQ₁₀, 50, 100, EXTREM

Abb.: Hochwassergefahrenkarte

2.12. Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Energie und Umwelt

Bereits im Jahr 1998 hat sich die Gemeinde Baienfurt zu ihrer Verantwortung für eine zukunftsfähige Entwicklung bekannt und ein Entwicklungspapier mit Aktionsprogramm auf verschiedenen Handlungsfeldern beschlossen. Das Entwicklungspapier soll nun im Bereich Energie weiter vertieft werden, um so eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der Gemeinde zu gewährleisten.

Die Säulen der Energiepolitik der Gemeinde Baienfurt:

Baienfurt verhält sich energetisch vorbildlich und animiert seine Bevölkerung und örtlichen Unternehmen durch aktive Kommunikation, sich diesem Vorbild anzuschließen. Für die kommunalen Gebäude und Anlagen bedeutet dies, dass neben Handlungsanleitungen sowohl im Altbau wie im Neubau moderne energieeffiziente Technologien eingesetzt werden.

Am 20.11.2013 fand die Erstzertifizierung im Rahmen der Teilnahme am European Energy Award (eea) statt. Hier wurden die bereits unternommenen Schritte zur Einsparung von Energie und nachhaltigen Nutzung von Ressourcen auf den Prüfstand gestellt. Mit einer Zielerreichung von 67 % wurde ein hervorragendes Ergebnis erzielt und die Gemeinde mit dem European Energy Award ausgezeichnet.

Lärmaktionsplan

Baienfurt hat derzeit einen Lärmaktionsplan in Arbeit. Zu dessen Aufstellung ist die Gemeinde nach Bundesimmissionsschutzgesetz verpflichtet. Ziele und Aufgaben des Aktionsplanes sind die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Lärminderung und Lärmvermeidung hochbelasteter Bereiche sowie der Schutz bisher ruhiger Gebiete vor Lärmzunahmen.

3. Stärken und Schwächen

Das Entwicklungskonzept definiert acht Handlungsfelder, die folgende Themenbereiche abdecken:

1. Handlungsfeld Ortsmitte
2. Handlungsfeld Kunstmühle
3. Handlungsfeld Wolfegger Ach
4. Handlungsfeld Verkehr
5. Handlungsfeld Ortsbild
6. Handlungsfeld Landschafts- und Siedlungsentwicklung
7. Handlungsfeld Soziales
8. Handlungsfeld Image und Identität

Die Definition von untenstehenden Stärken und Schwächen entstand auf Grundlage der Bestandserhebung vor Ort durch die Planstatt Senner und unter intensiver Mitarbeit der Bevölkerung bei der 1. Bürgerwerkstatt. Zudem erfolgte eine enge Abstimmung mit der Verwaltung und dem Gemeinderat, unter anderem im Rahmen einer Klausurtagung, die sich ausschließlich dem Thema Gemeindeentwicklung widmete.



Abb.: Diskussion der Stärken und Schwächen beim Spaziergang im Rahmen der 1. Bürgerwerkstatt, Fotos PS

Handlungsfeld 1: Ortsmitte

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Marktplatz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Introvertiertheit schafft einen geschützten Raum ▪ Marktplatz wird gerne von allen Generationen angenommen ▪ Brunnen bietet Spielmöglichkeit für Kinder ▪ Öffentliche Nutzungen beleben den Platz ▪ Standort des Wochenmarkts 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschottung der Gebäude nach außen bzw. zur Waldseer Straße hin ▪ Ausschilderung ist lückenhaft, Orientierung für Ortsfremde schwierig ▪ Rückwand des Pflegeheims wirkt dominant
Bouleplatz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sichtbeziehung zur Kirche ▪ Öffentliche Nutzungen beleben den Platz ▪ Außengastronomie ist vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschattung nicht ausreichend ▪ Wenig Spielmöglichkeiten für Kinder ▪ Belebung fehlt

Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallenbad ▪ Ärztliche Versorgung ▪ Apotheke 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlendes Angebot an Gastronomie mit regionaler Küche
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Guter Einzelhandelsbesatz ▪ Fachgeschäfte z.T. Inhabergeführt ▪ Dienstleistungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Straßenräume	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung Niederbieger Straße als verkehrsberuhigter Geschäftsbe- reich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starker Durchgangsverkehr ▪ Staugefahr ▪ Trennende Wirkung der Waldseer Straße ▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität an der Waldseer Straße ▪ Zum Teil überdimensionierte Straßenräume
Bahnlinie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nicht mehr für Güterverkehr benötigt ▪ Verbindet die Ortsmitte mit der Wolfegger Ach und weiteren Potenzialgebieten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Besitz der Bahn
Grünflächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Streuobstwiese Ecke Alte Poststraße / Goethestraße als grüne Lunge nahe der eher steinernen Ortsmitte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Derzeit keine öffentliche Nutzung der Streuobstwiese möglich (Privatbesitz)

Handlungsfeld 2: Kunstmühle

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Gebäude	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsbildprägendes Gebäude ▪ Denkmalschutz sichert das historische Ensemble 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Denkmalschutz schränkt Nutzbarkeit ein ▪ Wahrnehmbarkeit der Kunstmühle von der Waldseer Straße aus durch Ärztehaus eingeschränkt
Vorplatz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereich zwischen Kunstmühle und evangelischen Kirche definiert einen wichtigen Platzraum ▪ Parkplätze wichtig für die Geschäfte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldseer Straße zerschneidet den Platzraum zwischen Kunstmühle und ev. Kirche ▪ Vorplatz ohne Aufenthaltsqualität, dominiert vom ruhenden Verkehr ▪ Historischer Kirchenstandort nicht mehr im Ortsgrundriss ablesbar ▪ Wahrnehmbarkeit des Wassers durch Bepflanzung eingeschränkt
Achinsel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Achinsel als wichtiger Freiraum in der Ortsmitte ▪ Kunstwerke stiften Identifikation ▪ Nutzung der Wasserkraft wird veranschaulicht 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Zugänglichkeit der Achinsel ▪ Gefahrenpotenzial der Ach ▪ Kunstwerke durch Vegetation nicht immer sichtbar

Handlungsfeld 3: Wolfegger Ach

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Wahrnehmbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lage nahe der Ortsmitte begünstigt Wahrnehmbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmbarkeit durch Ufervegetation stark eingeschränkt
Aufenthaltsqualität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschnittsweise Bereiche mit großem Potenzial für einen Aufenthalt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kaum attraktive Aufenthaltsbereiche am Wasser ▪ Keine Zugänglichkeit der Ach
Hochwasserschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutzmaßnahmen im Zielkonzept Wolfegger Ach und Gewässerentwicklungsplan definiert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwassergefahrenkarte zeigt Problembereiche auf ▪ Derzeit bei hohem Wasserstand hohe Fließgeschwindigkeit der Ach
Wegeführung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschnittsweise Begehbarkeit entlang der Ach ▪ Erschließung vieler öffentlicher Gebäude über den Weg entlang der Ach 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine durchgängige Wegeverbindung entlang der Ach ▪ Grundstücke der Fehlstellen in Privatbesitz
Wasserkraft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kunstmühle nutzt Wasserkraft zur Energieerzeugung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere historische Mühlen nicht mehr im Ortsbild ablesbar
Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe ökologische Bedeutung der Wolfegger Ach (FFH-Gebiet) innerhalb und außerhalb der Siedlung ▪ Ökologische Entwicklungsmaßnahmen im Zielkonzept Wolfegger Ach und Gewässerentwicklungsplan definiert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪

Handlungsfeld 4: Verkehr

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Individualverkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporeduzierung auf Waldseer Straße in Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lärmbelastung an der Waldseer Straße ▪ Staugefahr ▪ Schleichverkehr durch angrenzende Wohngebiete ▪ Einzelne Gefahrenstellen an Kreuzungssituationen ▪ Viele Ampeln behindern den Verkehrsfluss ▪ Fehlendes Gesamtverkehrskonzept
Ruhendender Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausreichend öffentliche Stellplätze in der Ortsmitte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Stellplätze werden z.T. von Dauerparkern besetzt
Öffentlicher Nahverkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Busverbindung nach Bad Waldsee, Weingarten und Ravensburg ▪ Anschluss an die Bahn mit Bahnhof in Niederbiegen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Langsamverkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise gute Radwegeverbin- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zum Teil Fehlstellen im innerörtli-

	dungen vorhanden	<p>chen Wegenetz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlstellen der Fußwegeverbindung entlang der Wolfegger Ach
--	------------------	--

Handlungsfeld 5: Ortsbild

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Gebäudesubstanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historische Gebäude im alten Ortskern bei der Kirche ▪ Zum Teil aufwändig sanierte historische Gebäude ▪ Einzelne historische Langhäuser landwirtschaftlichen Ursprungs ▪ Katholische und evangelische Kirche prägen das Ortsbild 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Moderne Ortsmitte von 1970 hat einen Teil des alten Baienfurts ersetzt ▪ Abschottung der Gebäude nach außen bzw. zur Waldseer Straße hin
Kunstmühle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kunstmühle als ortsbildprägendes Gebäude und Bestandteil des alten Baienfurts ▪ Erhalt des ursprünglichen Erscheinungsbilds durch Verzicht auf Umbaumaßnahmen (Denkmalschutz) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kunstmühle derzeit untergenutzt ▪ Keine öffentliche Nutzbarkeit des Gebäudes (Privatbesitz)
Außenbereiche Einzelhandel / Gastronomie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außengastronomie und Außenbereiche Einzelhandel vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erscheinungsbild der Außengastronomie und der Außenbereiche des Einzelhandels nicht abgestimmt

Handlungsfeld 6: Landschafts- und Siedlungsentwicklung

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Wohnflächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innerörtliche gewerbliche Konversionsflächen vorhanden, die Potenzial für Wohnen darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Grünzüge im Norden und Süden schränken die Möglichkeiten für eine Siedlungsentwicklung ein ▪ Im Flächennutzungsplan nur noch wenig geplante Wohnflächen für Wohnen gegeben ▪ Potenzialflächen häufig in privater Hand und deshalb nur bedingt entwickelbar
Gewerbeflächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewerbegebiet Stora Enso bietet Entwicklungsfläche für Gewerbebetriebe ▪ Interkommunales Gewerbegebiet an der B 30 ist in der Planung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestehende Gewerbegebiete / Fachmarktzentren städtebaulich und freiraumplanerisch wenig eingebunden
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive Lage in der Kulturlandschaft des mittleren Schussentals ▪ Kurze Wege in den umgebenden Landschaftsraum ▪ Regionale Grünzüge im Norden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Zersiedelung ▪ Wenig zusammenhängende Freiräume

	<ul style="list-style-type: none"> und Süden verhindern ein Zusammenwachsen der Gemeinden und verhindern Zersiedelung ▪ Einige hochwertige Biotope in der näheren Umgebung ▪ Streuobstbestände vorhanden ▪ Blickbeziehung zu den Alpen 	
Naherholung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Wanderwege ▪ Anschluss an den Jakobsweg 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine fußläufige Durchgängigkeit an der Wolfegger Ach

Handlungsfeld 7: Soziales und Kultur

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Kinder und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gutes Kinderbetreuungsangebot ▪ Bildungsangebot durch Gemeinschaftsschule ▪ Kinder- und Jugendbeauftragter ▪ Jugendtreff 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Raumbedarf für Gemeinschaftsschule ▪ Fehlende Treffpunkte für Jugendliche am Abend ▪ Nicht vereinsbasierte Angebote für Jugendliche ausbaufähig ▪ Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in der Jugendarbeit
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegeheim in der Ortsmitte ▪ Nachbarschaftshilfe ▪ Verschiedene Hilfs- und Beratungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele aktive Vereine mit guter Struktur ▪ Gute Jugendarbeit in den Vereinen ▪ Gute Zusammenarbeit der Vereine untereinander und mit der Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Räumlichkeiten im Vereinshaus in der Ravensburger Straße nicht ausreichend ▪ Vereinsräumlichkeiten am Sportplatz nicht ausreichend ▪ Sportheim Achperle stark sanierungsbedürftig und kaum zu verpachten
Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktiver, gut vorbereiteter Helferkreis ▪ Gute Information der Baienfurter Bevölkerung bereits im Vorfeld durch den Helferkreis ▪ Gutes Angebot für Flüchtlinge, z.B. Deutschkurse, Hilfe bei Behördengängen, Kleiderkammer, „Fahrradgarage“ etc. ▪ Wohnmöglichkeiten für Flüchtlinge vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorurteile bzw. Unsicherheit in der Bevölkerung ▪ Zusätzliche Finanzbelastung der Gemeinde
Kulturelles Angebot	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele öffentliche Veranstaltungen ▪ Volkshochschule ▪ Gemeindebücherei ▪ Kulturelles Angebot über Kulturverein "Manufaktur" Baienfurt e.V. und Hoftheater Baienfurt ▪ Museum Neunerbeck 	<ul style="list-style-type: none"> ▪

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedliche Räumlichkeiten für Veranstaltungen vorhanden 	
--	---	--

Handlungsfeld 8: Image und Identität

Themenbereich	Stärken	Schwächen
Identifikation nach Innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heimatverbundenheit, hohe Identifikation ▪ Gute dörfliche Gemeinschaft ▪ Baienfurt kombiniert die Vorteile des Dorfes mit den Vorteilen einer Stadt ▪ Kurze Wege ▪ Gute Lage, Nähe zu Ravensburg, Weingarten, zum Bodensee und zu den Alpen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historische Identität zunehmend weniger präsent ▪ Kardel als Wappen der Gemeinde wurde ersetzt ▪ Gemeindeblatt kostenpflichtig
Vermarktung nach Außen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gutes kulturelles Angebot ▪ Hallenbad ▪ Wochenmarkt ▪ Zentral gelegene Einkaufsmöglichkeiten mit ausreichenden Parkplätzen ▪ Zentral gelegenes Ärztehaus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortseingänge zum Teil noch nicht einladend gestaltet ▪ Mangelnde Besucherlenkung

4. Ziele

Auf Grundlage der Bestandserhebung und der Stärken-Schwächen-Analyse wurden untenstehende Ziele bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder abgeleitet. Dies stand im Fokus der intensiven Diskussionen bei der 2. Bürgerwerkstatt. Die Ideen der Bürger wurden in Überlagerung mit den Wünschen der Verwaltung und des Gemeinderats gebracht und durch planerische Überlegungen der Planstatt Senner ergänzt.

Handlungsfeld 1: Ortsmitte

Oberziel 1a: Funktionale Aufwertung und Belebung der Ortsmitte

Unterziele:

- Herstellung einer barrierefreien Zugänglichkeit von allen öffentlichen Räumen und Gebäuden
- Langfristig teilweise öffentliche Nutzung der Streuobstwiese Goethestraße / Alte Poststraße
- Stärkung der Verknüpfung von Ortsmitte und Umgebung
- Wiederbelegung von Leerstand
- Ansiedlung von hochwertigen kleinteiligen Einzelhandelsangeboten sowie Direktvermarktung

Oberziel 1b: Gestalterische Aufwertung der Ortsmitte

Unterziele:

- Gestaltung der Rückwand des Pflegeheims am Marktplatz
- Gestalterische Einbindung des Kunstwerks „Stolpersteine“
- Ergänzung von Bäumen und Spielgeräten am Bouleplatz unter Beachtung der Verkehrssicherheit
- Barrierefreie Verbindung zwischen Markt- und Bouleplatz auf kurzem Weg
- Fortführung der gestalterischen Qualität aus der Ortsmitte über die Niederbieger Straße bis hin zu den Schulen
- Reduktion der Linksabbiegerspur in der Niederbieger Straße zur Alten Poststraße unter Einhaltung der notwendigen Radien zugunsten breiterer Seitenbereiche und Grünflächen
- Erweiterung des Hallenbads um eine Liegewiese zum Bouleplatz hin

Handlungsfeld 2: Kunstmühle

Oberziel 2a: Langfristiger Erhalt der Kunstmühle

Unterziele:

- (Teil-)öffentliche Nutzung der Kunstmühle
- Denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes

Oberziel 2b: Gestaltung des Umfelds der Kunstmühle

Unterziele:

- Gestaltung des Vorplatzes zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität
- Verbesserung der Wahrnehmbarkeit des Wassers
- Schaffung eines Zugangs zur Achinsel
- Verbesserung der fußläufigen Verbindung zwischen Kunstmühle, Ortsmitte und Schulzentrum

Die Kunstmühle befindet sich in Privatbesitz. Alle Maßnahmen bedürfen der Zustimmung des Eigentümers.



Abb.: Kunstmühle

Handlungsfeld 3: Wolfegger Ach

Oberziel 3a: Stärkung der Naherholungsqualität an der Wolfegger Ach

Unterziele:

- Verbesserung der Wahrnehmbarkeit des Wassers
- Schaffung von punktuellen Platzbereichen und Zugangsmöglichkeiten zum Wasser
- Hochwasser- und kindersichere Gestaltung am Wasser
- Schließung von Fehlstellen im Wegenetz für einen durchgehenden Fuß- und Radweg entlang der Ach
- Entfernen der Zäune entlang des öffentlichen Wegs
- Abstimmung der Maßnahmen mit dem Projekt Gemeinschaftsschule
- Schaffung von Treffpunkten mit generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangeboten
- Reaktivierung der Kneippanlage

Oberziel 3b: Verbesserung des dezentralen Hochwasserschutzes und der ökologischen Qualität außerhalb der Ortslage

Handlungsfeld 4: Verkehr

Oberziel 4a: Reduzierung der Verkehrsbelastung in der Ortsmitte

Unterziele:

- Ergreifen von Maßnahmen zur Reduzierung der Lärmbelastung
- Ergreifen baulicher Maßnahmen zugunsten der Leichtigkeit des Verkehrsflusses
- Entschärfung von verkehrlichen Gefahrenstellen
- Reduzierung der Trennwirkung der Waldseer Straße durch gestalterische Maßnahmen
- Einführung eines Verkehrsleitsystems
- Prüfung von Umfahrungsmöglichkeiten

- Anbieten von Alternativen zum eigenen Auto, z.B. Carsharing, Mitfahrgelegenheiten etc.
- Beauftragung eines ganzheitlichen Verkehrskonzepts

Oberziel 4b: Stärkung der Alternativen zum Individualverkehr

Unterziele:

- Erstellung einer Radwegekonzeption
- Stärkung innerörtlicher Fußwegeverbindungen
- Nutzung der ehemaligen Bahnlinie als attraktiver Fuß- und Radweg

Handlungsfeld 5: Ortsbild

Oberziel 5: Aufwertung des Ortsbilds Baienfurts

Unterziele:

- Erhaltung und Sanierung historischer Gebäude
- Erhaltung der Kunstmühle
- Erarbeitung von Gestaltungsrichtlinien oder einer Gestaltungssatzung für den historischen Ortskern
- Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität an der Ortsdurchfahrt
- Hochwertige Gestaltung öffentlicher Räume
- Verwendung wiederkehrender gestalterischer Elemente im öffentlichen Raum



Abb.: Historische Spuren in Baienfurt

Handlungsfeld 6: Landschafts- und Siedlungsentwicklung

Oberziel 6a: Schaffung von Wohnbauflächen durch Innenentwicklung

Unterziele:

- Schaffung von hochwertigem, aber bezahlbarem Wohnraum
- Nachnutzung von innerörtlichen Potenzialflächen wie dem Beton-Wolf-Areal und dem Meteor-Gelände
- Behutsame Nachverdichtung im Bestand
- Verwendung wiederkehrender gestalterischer Elemente bei der Wohnumfeldgestaltung
- Verwendung heimischer Pflanzen und Bereitstellung von Nistmöglichkeiten für heimische Tiere

Handlungsfeld 7: SozialesOberziel 7a: Aufwertung des Schulstandorts Baienfurt

Unterziele:

- Schaffung eines Schulcampus zum Wasser hin
- Schaffung von außerschulischen Lernorten in einer naturnahen Umgebung

Oberziel 7b: Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

- Weitere Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Verbesserung der Vereins-Infrastruktur
- Weiterführung der Bürgerbeteiligung

Oberziel 7c: Jugend

Unterziele:

- Schaffung von Treffpunkten für abends
- Schaffung von nicht-vereinsbasierten Angeboten
- Ausbau der Jugendarbeit
- Förderung der ehrenamtlichen Arbeit im Jugendbereich
- Ergänzung des Veranstaltungsangebots
- Schaffung generationenübergreifender Angebote

Oberziel 7d: Erfolgreiche Integration von Flüchtlingen und Personen mit Migrationshintergrund

Unterziele:

- Definition gemeinsamer Regeln
- Förderung von interkulturellem Verständnis
- Schaffung von Akzeptanz in der Bevölkerung
- Vernetzung zwischen Baienfurtern und Asylsuchenden
- Bereitstellung von Arbeitsplatzangeboten

Handlungsfeld 8: Image und IdentitätOberziel 8a: Schaffung neuer Angebote und Vermarktung nach außen

Unterziele:

- Verstärkte Förderung der Baienfurter Identität (Wappen, Industriekultur, Kiesabbau etc.)
- Schaffung eines attraktiven Freiraums auf der ehemaligen Bahnlinie, ggf. Ausbau als historischer Zeitweg
- Gezielte Außendarstellung für Zielgruppen wie junge Familien
- Optimierung des Besucherlenkungssystems / Informationsleitsystems
- Aufwertung der Ortseingänge
- Ergänzung des Veranstaltungskalenders
- Stärkung der Feste und Veranstaltungen
- Stärkung und Attraktivierung des Wochenmarkts

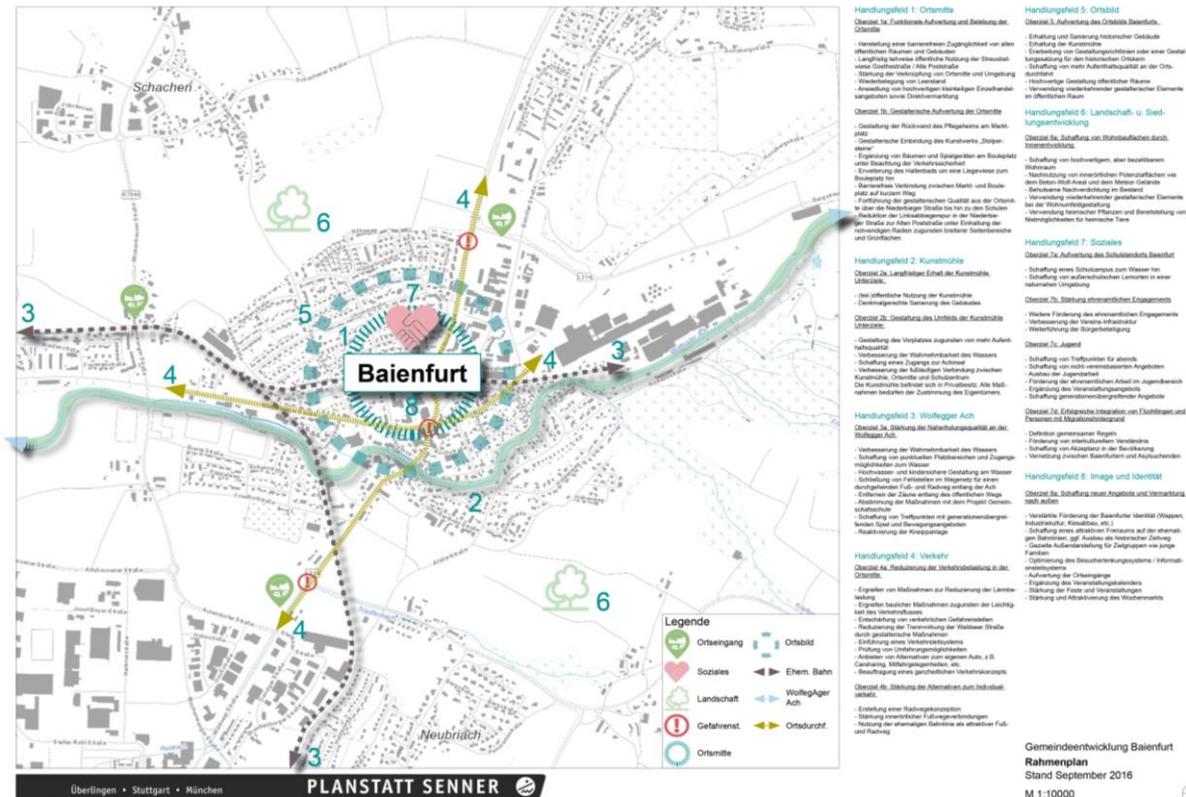


Abb.: Rahmenplan Baienfurt

5. Lupen für einzelne Schwerpunktbereiche

In den Diskussionen im Rahmen des Gemeindeentwicklungskonzepts sind für einzelne Schwerpunktbereiche schon konkrete Ideen entstanden. Diese betreffen die untenstehenden Areale.

- Wolfegger Ach (Schwerpunkt innerörtlich)
- Sportgelände
- Beton-Wolf- und Meteor-Areal
- Schulcampus
- Vorplatz Kunstmühle
- Verknüpfung Ortsmitte - Alte Poststraße - Streuobstwiese
- Sanierungsgebiet Ortsmitte

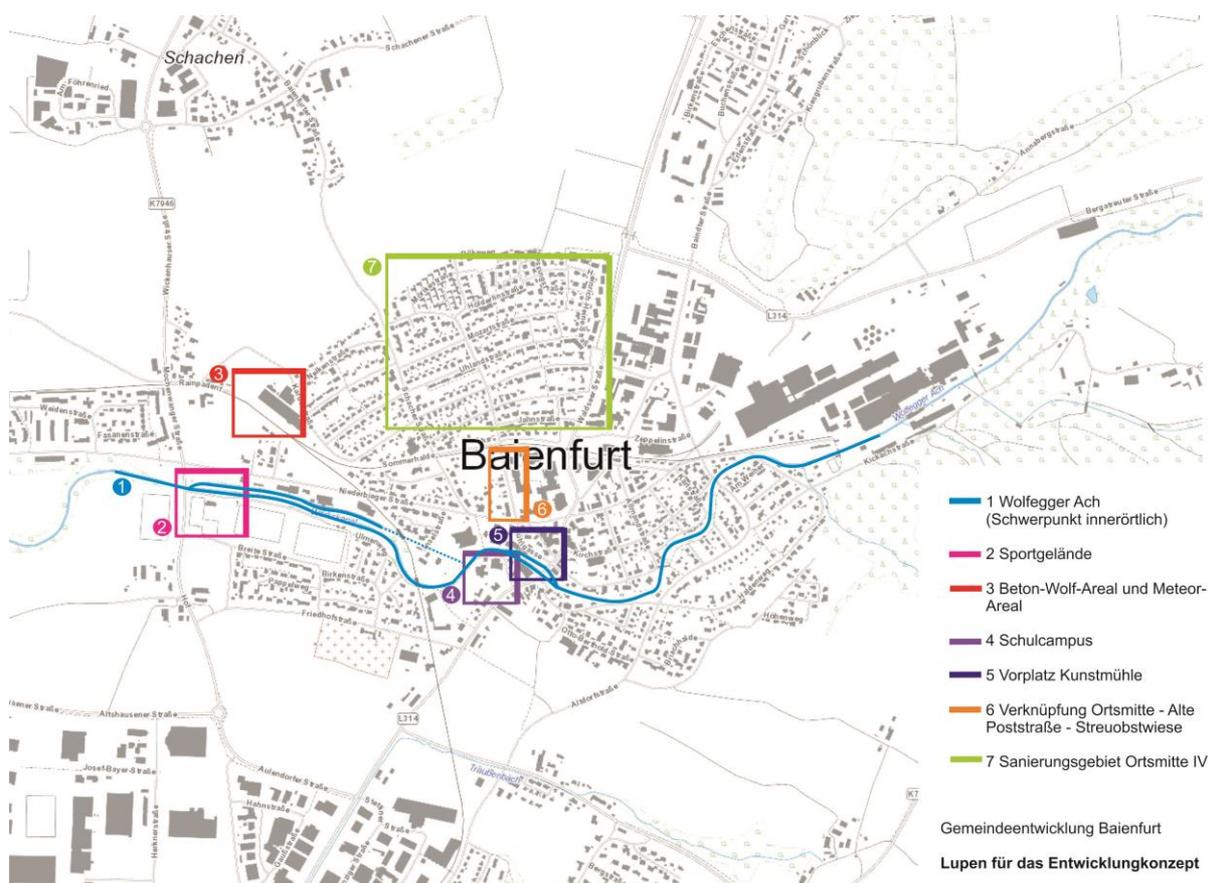


Abb.: Lupen für das Entwicklungskonzept

5.1. Wolfegger Ach (Schwerpunkt innerörtlich)

Bestandssituation

Die Wolfegger Ach sollte als Rückgrat Baienfurts eine ganz besondere Bedeutung im Ortsbild haben, heute befindet sie sich jedoch noch im Dornröschenschlaf. Sämtliche Funktionen (z.B. auch als Abenteuerspielplatz) und positive Bezüge zum Fließgewässer scheinen viele Jahre und Jahrzehnte zurückzuliegen und leben derzeit nur in den Erzählungen weiter.

Die Themen Hochwasserschutz und Ökologie treten dabei innerörtlich eher in den Hintergrund, müssen aber Bestandteil aller konkreten Planungsprozesse und Vorhaben am Gewässer sein.



Abb.: Bestandsbilder



Abb.: Bestandsplan

Ziele

Das wichtigste Oberziel ist die Stärkung der Naherholungsqualität an der Wolfegger Ach. Hier stehen die Verbesserung der Wahrnehmbarkeit und die Schaffung von punktuellen Platzbereichen und Zugangsmöglichkeiten zum Wasser im Mittelpunkt. In diesem Sinne sollen Fehlstellen im Wegenetz geschlossen werden, um einen durchgehenden Fuß- und Radweg entlang der Ach vom ehemaligen Kinderbad bis nach Niederbiegen anbieten zu können. Wichtig für alle Gestaltungsmaßnahmen am Wasser ist die hochwasser- und kindersichere Gestaltung. Darüber hinaus soll der dezentrale Hochwasserschutz und die ökologische Qualität am Wasser außerhalb der Ortslage verbessert werden.

Maßnahmen / Gestaltungsvorschlag

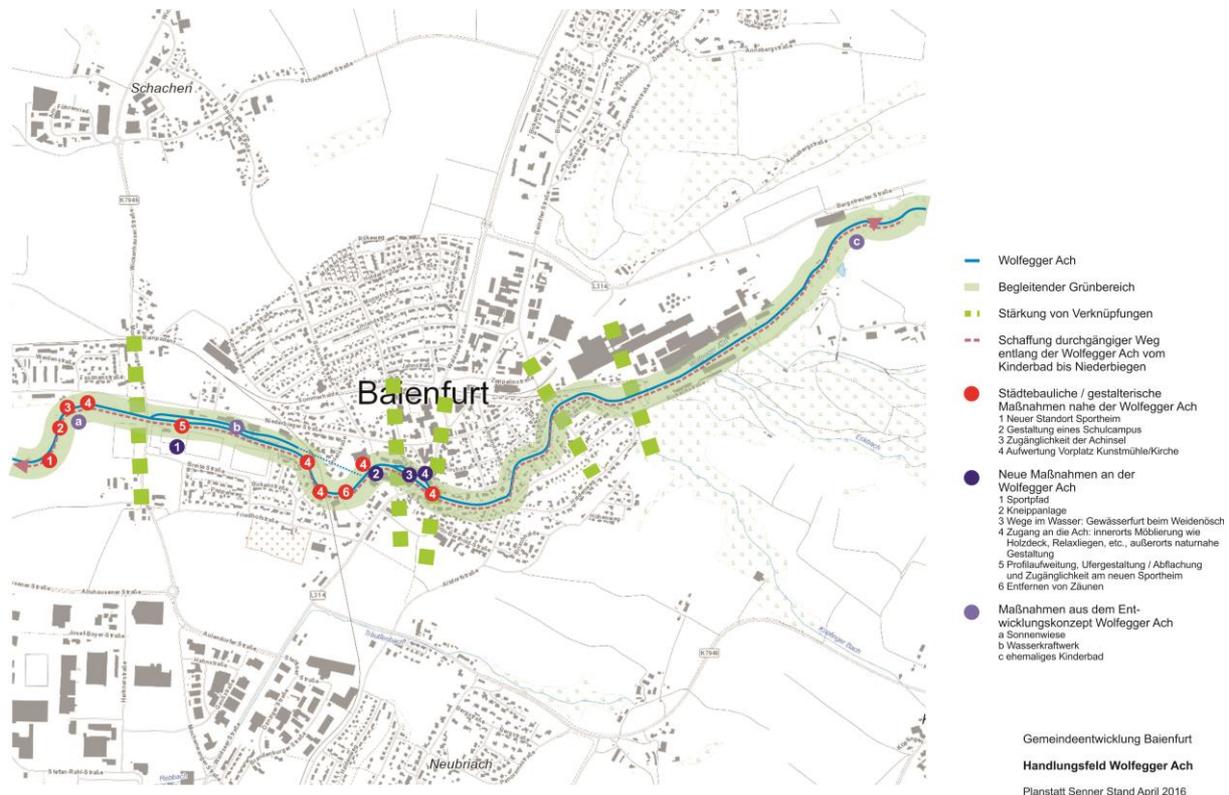


Abb.: Maßnahmenplan



Abb.: Referenzbilder Filsterrassen Göppingen, Wasserzugang Deißlingen, Donaupark Tuttlingen, Planstatt Senner

Einige städtebauliche Maßnahmen konzentrieren sich entlang der Wolfegger Ach. Zum einen ist hier der neue Standort des Sportheims in Verbindung mit einer Profilaufweitung und Uferabflachung zu nennen. Darüber hinaus soll im Zuge der Schulsanierung ein attraktiver Schulcampus am Wasser entstehen. Ein weiterer wichtiger Trittstein ist die öffentliche Zugänglichkeit der Achinsel sowie die Aufwertung des Vorplatzes der Kunstmühle.

Ergänzend hierzu werden Maßnahmen direkt an der Wolfegger Ach vorgeschlagen, die modular umsetzbar sind. So wäre die Umsetzung eines Sportpfades denkbar, das Anbieten einer Kneippanlage sowie die Schaffung von Wegen im Wasser, zum Beispiel eine Gewässerfurt beim Weidenösch. Auf gesamter Länge ist die Entfernung der vorhandenen Zäune von Bedeutung. Die Zugänge an die Ach könnten in ihrer Gestaltung variieren, innerorts wären urbanere Möblierungen wie Holzdecks, Relax-Liegen etc. passend, außerhalb der Siedlung sollten naturnahe Elemente gewählt werden.

Maßnahmen, die bereits im Entwicklungskonzept Wolfegger Ach definiert wurden, wie die Sonnenwiese, das Wasserkraftwerk und das ehemalige Kinderbad, sind von hohem Wert und werden in das Gemeindeentwicklungskonzept integriert.

5.2. Sportgelände



Abb.: Bestandsbilder

Bestandssituation

Das bestehende Sportheim Achperle ist in die Jahre gekommen (Baujahr 1974). In den nächsten Jahren würden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Gebäude anstehen. Die Verpachtung der Sportgaststätte bereitet der Gemeinde stets viel Mühe, was den Schluss zulässt, dass der Betrieb einer Gaststätte an diesem Standort nicht zukunftsfähig ist. Es wird angedacht, das bis-

herige Gebäude Achperle abubrechen und durch einen kleineren zweckmäßigeren Neubau an anderer Stelle zu ersetzen. Hinsichtlich eines neuen Standorts für ein zweckmäßiges und zeitgemäßes Sportheim sind nicht nur die wasserrechtlichen Restriktionen zur berücksichtigen (das Sportgelände befindet sich laut den aktuell vorliegenden Hochwassergefahrenkarten teilweise im HQ 100), sondern auch städtebauliche und landschaftsplanerische Gesichtspunkte in die Gesamtbetrachtung mit einzubeziehen.

Ziele

Die Vereine wünschen sich ein zeitgemäßes Sportheim, das ihre Anforderungen sowohl funktional als auch räumlich erfüllt. Ideal wäre dabei ein Standort, der zwischen dem bestehenden Fußballplatz und den Tennisplätzen liegt, mit einem Freisitz, der es ermöglicht, das Spielgeschehen auf beiden Seiten zu beobachten. Auch besteht der Wunsch, die Freiflächen noch besser nutzen zu können, z.B. durch ein Kleinspielfeld für die Tischtenniskinder und durch einen Bolzplatz. In den letzten Jahren sind verschiedene bauliche Provisorien entstanden, die eine Bewirtung beim Trainings- bzw. Turnierbetrieb ermöglichen. Eine räumliche Nähe zu den jeweiligen Spielfeldern ist hierfür zwingend notwendig.

Durch die gewünschte Positionierung des Neubaus kann auf die Nebengebäude verzichtet werden, die im Laufe der Jahre aus der Not heraus entstanden sind, aber in keiner Weise dem gestalterischen Anspruch der Gemeinde und der Nutzer entsprechen.

Städtebauliches und gestalterisches Ziel muss es also sein, einen Neubau mit einer klaren, ruhigen Kubatur zu schaffen, der zudem notwendige Lager- und Nebennutzungen aufnehmen kann, um auch langfristig derartige bauliche Provisorien zu verhindern. Somit ist gewährleistet, dass das Baienfurter Sportgelände langfristig attraktiv bleibt und sich durch eine hohe Qualität auszeichnet.

Im Rahmen der Gemeindeentwicklung war es erklärtes Ziel der Bürgerschaft, eine attraktive Wegeverbindung entlang der Ach und punktuell Zugänglichkeiten zum Wasser zu schaffen. Es bietet sich am Sportgelände die Möglichkeit, dies umzusetzen.

Heute ist ein zweigeteiltes Angebot an Parkierung vorhanden. Südlich des Sportgeländes kann eine geschotterte Fläche als Stellplatz genutzt werden, die sich in Gemeindebesitz befindet. Die Parkplätze sind nicht markiert oder eingegrünt, es sind verschiedene Wertstoffcontainer vorhanden.

Zusätzlich gibt es Stellplätze direkt an der Achperle, die über den bestehenden Fuß- und Radweg am Wasser angefahren werden.

Ziel ist es, den Bereich an der Ach verkehrsfrei zu gestalten, die gesamte Parkierung auf einen klar strukturierten und gut durchgrüntem Parkplatz im Süden zu begrenzen und über attraktive Fußwege an das Sportgelände anzuschließen.

Die Planstatt Senner entwickelte für die Standorte A-C jeweils einen Gestaltungsvorschlag. In der Diskussion mit den Vereinsvertretern zeigte sich, dass der aus ihrer Sicht am ehesten geeignete Standort Nummer C wäre, jedoch noch etwas weiter nördlich positioniert werden sollte (Standort C2).

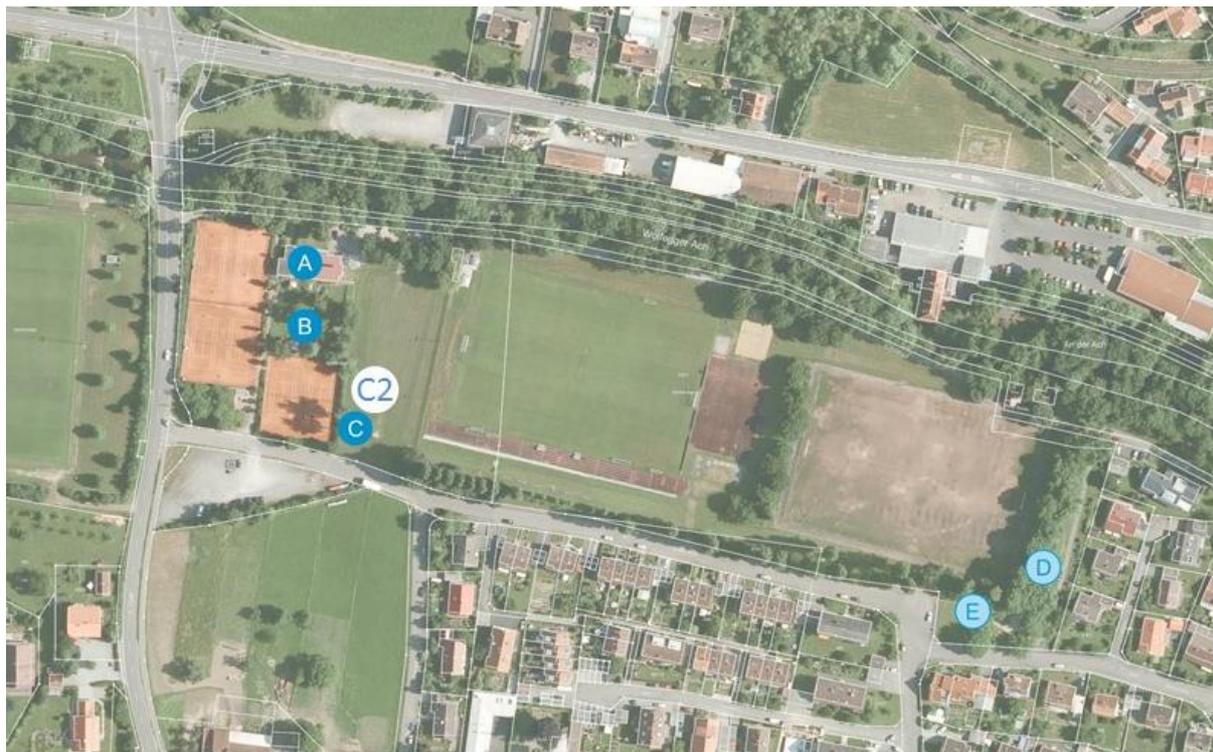


Abb.: Hochwassersichere Standortalternativen



Abb.: Erste Entwurfsüberlegungen



Abb.: Vorzugsvariante

Maßnahmen / Gestaltungsvorschlag

Allen gezeigten Gestaltungsvarianten sind einige grundlegende Entwurfsgedanken gemeinsam, die für die Entwicklung des Sportgeländes und der Wolfegger Ach aus planerischer Sicht für wichtig erachtet werden.

Es wird von einem Abbruch der jetzigen Achperle ausgegangen. Hierdurch können Retentionsflächen geschaffen werden, die an anderer Stelle durch den Neubau teilweise in Anspruch genommen werden. Ein neues Gebäude mit einer Terrasse ist zwischen den Tennis- und Fußballplätzen vorgesehen.

Die Aufweitung der Ach mit attraktiven Zugangsmöglichkeiten über eine Uferabflachung mit Sitz- oder Rasenstufen ist wichtiger Bestandteil der Umgestaltung. Die vorgeschlagenen Gestaltungsmaßnahmen sind hochwassersicher zu gestalten. Jeder der drei Ansätze weist eine gestalterische Besonderheit als „Highlight“ auf, der Blickbeziehungen besonders inszeniert und das Wasser erlebbar macht wie einen Aussichtssteg, der über die Wasserfläche kragt, ein Stück darüber hinwegführt oder einen Achbalkon. Die Entscheidung für einen Gebäudestandort hat die Entscheidung für die Gestaltung der Freiflächen nicht vorweggenommen.

Das Sportgelände soll künftig für verschiedene Arten der Bewegung und Naherholung nutzbar sein: Ein Bolzplatz wird um eine Liegewiese und eine Grillstelle ergänzt.

In den einzelnen Varianten sind attraktive Wegeverbindungen vom Parkplatz vorgesehen. Diese erschließen zum einen die beiden Sportbereiche und stellen zum anderen die gute Anbindung an den Freizeitbereich nahe der Wolfegger Ach her.

Die Wahrnehmbarkeit des Flusses ist zum einen durch eine fehlende Zugänglichkeit eingeschränkt, jedoch fehlen auch Blickbeziehungen zum Wasser.



Abb.: Referenzbilder Architektur

In Hinblick auf die Ufervegetation wird empfohlen, künftig zwischen eher geschlossenen und offenen Bereichen zu unterscheiden und somit die Möglichkeit zu nutzen, unterschiedliche und spannende Raumeindrücke zu inszenieren. Eine punktuelle und ökologisch verträgliche Ausrichtung des Bestands kann Sichtfenster öffnen, wo diese sinnvoll sind, auf die dann wieder dichter bewachsene Bereiche folgen. Wichtige Bestandsbäume könnten durch eine vermehrte Freistellung besser zur Geltung kommen.

Der Bereich zwischen der heutigen Achperle und dem Fluss soll künftig autofrei sein, ausreichend Parkplätze sind an anderer Stelle vorhanden.

So kann das Sportgelände in den gewünschten übergeordneten Weg für den Langsamverkehr zwischen der Ortsmitte und dem Bahnhof in Niederbiegen eingebunden werden und Kindern ist es künftig möglich, gefahrlos mit dem Fahrrad zum Sportgelände zu kommen.

Die Aufweitung der Wolfegger Ach ist eine Maßnahme, die gegebenenfalls über die Wasserrahmenrichtlinie mit bis zu 85 % gefördert werden kann. Inwiefern dies möglich ist, muss im weiteren Verfahren geprüft werden. Die Entsiegelung der Parkplätze könnte darüber hinaus eine wertvolle Maßnahme für das Ökokonto sein. Das Schutzgut Boden auszugleichen, ist oftmals sehr schwierig, so dass die Aufnahme dieses Projekts lohnenswert sein könnte.

5.3. Beton-Wolf-Areal und Meteor-Areal



Abb.: Bestandsbilder

Bestandssituation

Als Industriebrache in zentraler Lage besteht für das Beton-Wolf-Areal in Kombination mit dem gegenüberliegenden Meteor-Areal ein dringender Handlungsbedarf, diese Potenzialfläche zu entwickeln. Die zentrumsnahe Lage und zugleich die Nähe zum angrenzenden Landschaftsraum machen das Quartier für Wohnnutzung sehr attraktiv, zumal die Gemeinde wenig Möglichkeiten hat, weitere neue Bauflächen auszuweisen.

Ziele

Im Rahmen der Gemeindeentwicklung wurden untenstehende Ziele definiert:

- Entwicklung der Industriebrache zu einem verdichteten und hochwertigen Wohnquartier in zentraler Lage
- Anbieten von verschiedenen Wohnungstypen und -größen, um ein lebendiges und gut durchmischtes Quartier zu schaffen
- Schaffung hochwertiger Freiflächen unter Einbeziehung der ehemaligen Bahnlinie
- Schaffung einer guten fußläufigen Verbindung zur Ortsmitte

Maßnahmen / Gestaltungsvorschlag

Das Beton-Wolf-Areal ist gemeinsam mit dem südlich gegenüberliegenden Meteor-Areal eine der wenigen größeren Potenzialflächen für Wohnen in der Gemeinde Baienfurt. Beide Bereiche befinden sich derzeit in privater Hand, doch soll schon jetzt durch die Entwicklung erster noch unverbundlicher Gestaltungsideen eine spätere bauliche Entwicklung bereits vorbereitet werden. Das Beton-Wolf-Areal ist heute noch mit abgängigen Gewerbehallen bebaut. Eine erste Maßnahme wäre deren Rückbau und somit die Baureifmachung des Geländes. Eine Bebauung könnte aus planerischer Sicht durchaus eine gewisse Dichte aufweisen, um in Baienfurt dringend benötigten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und eine der letzten größeren Potenzialflächen auch angemessen zu nutzen. In der Gemeindeentwicklung wurden vielfach bezahlbare Wohnungen gewünscht.

Im südlichen Teil bieten sich Mehrfamilienhäuser an, die ebenfalls auf dem nördlichen Plateau ihre Fortsetzung finden oder hier durch ein Cluster aus Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern abgelöst werden könnten, das sich vermehrt an die umgebende Bebauung und den Übergang in die Landschaft anpasst. Wichtig ist in jedem Fall ein Baukonzept, das unterschiedliche Wohnformen und Wohnungsgrößen vorsieht, um eine gesunde soziale Mischung im neuen Quartier gewährleisten zu können.

Wichtig wäre im Ausgleich zu einer höheren baulichen Dichte die Umsetzung eines hochwertigen Freiflächenkonzepts. Charakteristisch für das Gebiet ist der mittig verlaufende Höhensprung, der es in zwei fast ebene Plateaus unterteilt. Diese topografische Kante soll herausgearbeitet werden, der bestehende Turm könnte als Aussichts- bzw. Kletterturm in das Konzept integriert werden.

Von besonderer Bedeutung ist auch die ehemalige Bahnlinie, die inzwischen ungenutzt ist. Diese soll als grüne Fuß- und Radwegeverbindung eine gute Vernetzung zur Ortsmitte und zur Wolfegger Ach sicherstellen. Die Teilnehmer der Bürgerwerkstätten schlugen vor, dieser Wegeverbindung durch eine Gestaltung als Themenweg, z.B. zum Thema Industriekultur, einen besonderen Charakter zu verleihen und die Identität Baienfurts hiermit zu stärken.

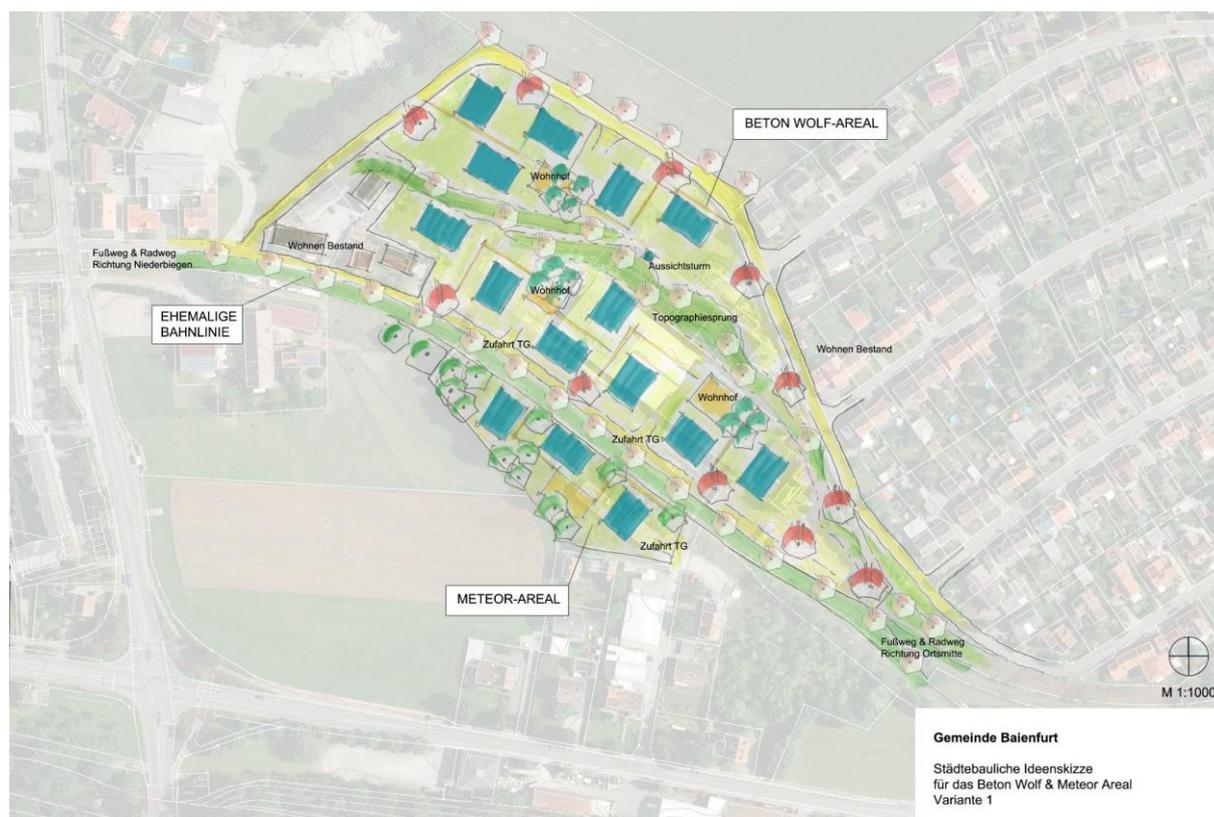


Abb.: Ideenskizze Wolf- und Meteor-Areal, Schwerpunkt Mehrfamilienhäuser (das Meteor-Areal ist derzeit aufgrund vorhandener Altlasten im Nordwesten in geringerem Umfang bebaubar als in der Skizze dargestellt)

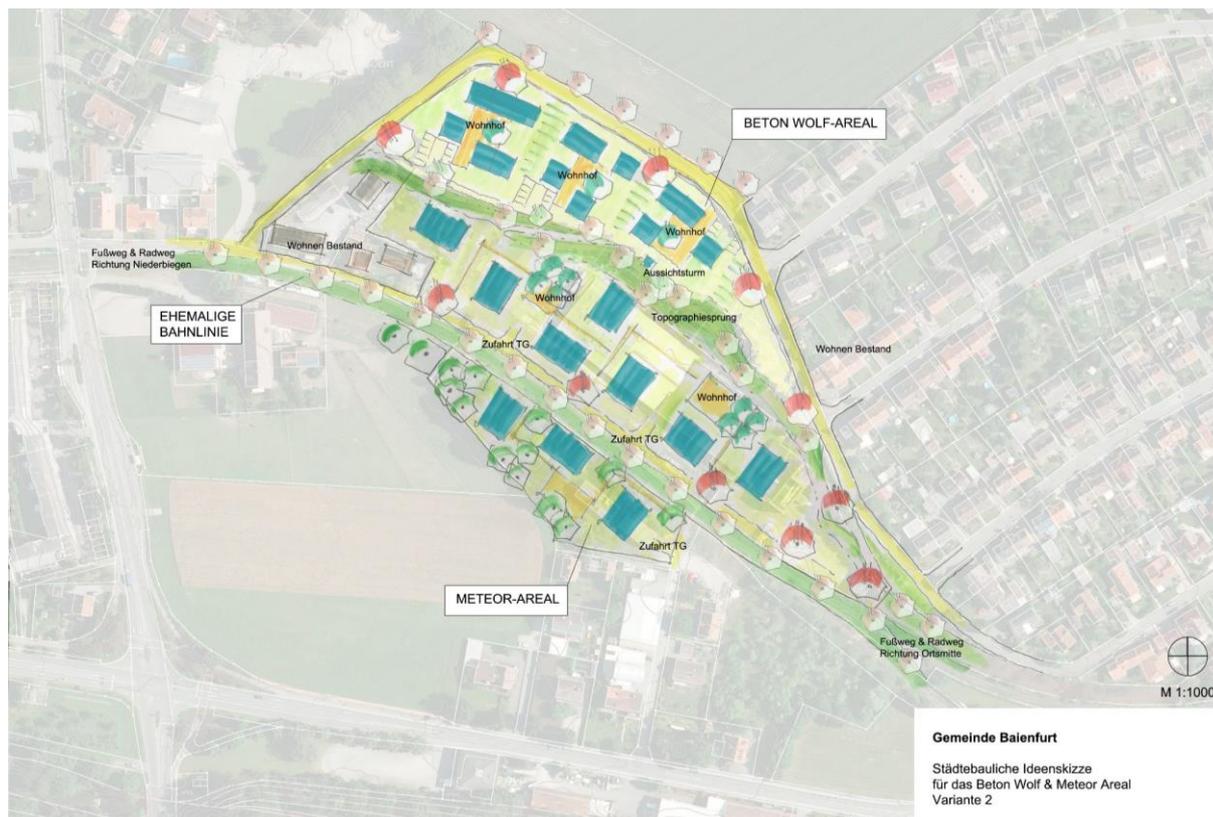


Abb.: Ideenskizze Wolf- und Meteor-Areal, Mehrfamilienhäuser ergänzt durch geringere städtebauliche Körnung im Norden (das Meteor-Areal ist derzeit aufgrund vorhandener Altlasten im Nordwesten in geringerem Umfang bebaubar als in der Skizze dargestellt)



Abb.: Referenzbilder Städtebau (Anna-Haag-Mehrgenerationenhaus Stuttgart, Aldinger & Aldinger)



Abb.: Referenzbilder Städtebau (Hausgruppe Weinheim, Architekt: Weber und Partner, Weinheim)

5.4. Schulcampus



Abb.: Bestandsbilder

Auf dem Gelände und in den Gebäuden der jetzigen Achtschule soll eine zweizügige Gemeinschaftsschule für die Jahrgangsstufen 5 - 10 angeboten werden. Hierfür ist derzeit ein Realisierungswettbewerb für den Umbau bzw. die Erweiterung der Achtschule ausgelobt.

Es ist vorgesehen, ein am pädagogischen Konzept der Gemeinschaftsschule orientiertes, funktionales und barrierefreies Schulgebäude mit allen erforderlichen Schul- und Ganztagesräumen sowie Mensa für eine 2-zügige Schule in den bestehenden Gebäuden sowie in einem oder mehreren Erweiterungsbauten umzusetzen.

Besonders wichtig ist neben einer hochwertigen architektonischen Lösung, die durch die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens sichergestellt ist, die Verknüpfung der Schule an die Wolfegger Ach in Form eines attraktiven Schulcampus.

5.5. Kunstmühle

Bestandssituation

Die Kunstmühle hat ein hohes Entwicklungspotenzial. Das durch Höhe und Volumen markante Gebäude in direkter Nähe zur Ortsmitte ist dringend modernisierungsbedürftig und untergenutzt. Das ortsbildprägende Gebäude wird durch den Denkmalschutzstatus in seinem historischen Ensemble gesichert, gleichzeitig schränkt dies jedoch auch die Nutzbarkeit ein.

Von besonderer Bedeutung ist der Platzbereich zwischen Kunstmühle und der evangelischen Kirche, der jedoch durch die Waldseer Straße zerschnitten wird. Der Vorbereich wird heute als Parkierungsfläche genutzt. Zwar sind die Stellplätze wichtig für die Geschäfte, doch weist der Vorplatz keine Aufenthaltsqualität auf, sondern wird vom ruhenden Verkehr dominiert. Weder der historische Kirchenstandort auf der Seite der Kunstmühle noch der ehemals vorhandene Barockgarten vor der Kunstmühle sind heute noch ablesbar.

Die Achinsel als wichtiger Freiraum in der Ortsmitte wurde in den letzten Jahren durch identitätsstiftende Kunstobjekte inszeniert, eine Zugänglichkeit besteht aber noch nicht. Auch ist die Wahrnehmbarkeit des Wassers durch die vorhandene Vegetation eingeschränkt.

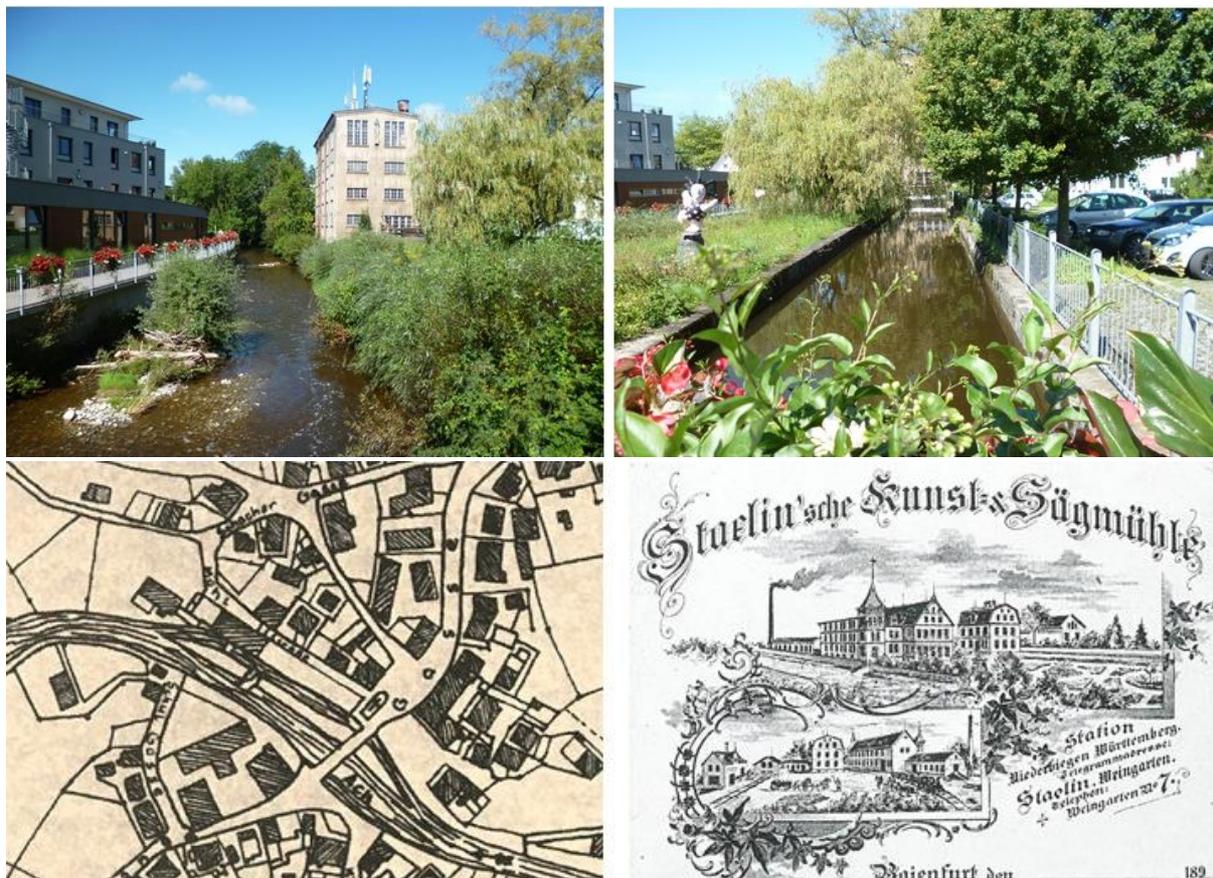


Abb.: Bestandsfotos Kunstmühle, Historischer Plan von 1824 und Briefkopf der Mühle von 1909

Ziele

- Langfristiger Erhalt der Kunstmühle durch (teil-)öffentliche Nutzung der Kunstmühle und denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes
- Gestaltung des Umfelds der Kunstmühle durch die Aufwertung des Vorplatzes zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität, der Verbesserung der Wahrnehmbarkeit des Wassers und der Schaffung eines Zugangs zur Achinsel
- Verbesserung der fußläufigen Verbindung zwischen Kunstmühle, Ortsmitte und Schulzentrum

Maßnahmen / Gestaltungsvorschlag

Im Sommer 2015 konnten die Studierenden der Hochschule Biberach für einen studentischen Wettbewerb gewonnen werden. Unter der Leitung von Prof. Aldinger führte das Seminar „Gebäudekunde“ einen Workshop durch. Die Aufgabe für die Studierenden bestand darin, eine Vision für die Kunstmühle zu entwickeln, die alte und neue Nutzungen in ein Verhältnis setzte und diese Vision durch konzeptionelle Planskizzen darstellte.

Insgesamt neun Teams erarbeiteten Nutzungsideen für die denkmalgeschützte Kunstmühle. Von einem Zentrum für Musik, Vereine, Gastronomie über Museum, Handwerk, Wohnen und Räume für die Schule bis hin zu einer Gemeinschafts-Mühle mit flexiblen Nutzungseinheiten reichte der konzeptionelle Bogen.



Abb.: Siegerarbeit des studentischen Wettbewerbs

In Ergänzung hierzu entwickelte die Planstatt Senner im Rahmen der Gemeindeentwicklung eine Vision für den Vorplatz der Kunstmühle. Auf alten Ortsplänen ist dargestellt, dass der Vorplatz früher ein Garten mit barocken Gestaltungselementen und Nutzpflanzen war. Heute wird die Fläche als Parkplatz genutzt. Im Idealfall könnte der Anteil der Parkierung zugunsten einer grünen Freifläche reduziert werden. In der untenstehenden Ideenskizze ist eine Referenz an einen Barockgarten aufgegriffen, die Zugänglichkeit der Achinsel hergestellt und der Anteil an Grünfläche erhöht worden. Wichtiger Planungsgedanke ist zudem, die Platzfläche über die Waldseer Straße

hinweg bis zur evangelischen Kirche zu ziehen, um dadurch das räumliche Ensemble Kunstmühle - Kirche zu stärken und den Bereich insgesamt deutlich aufzuwerten.

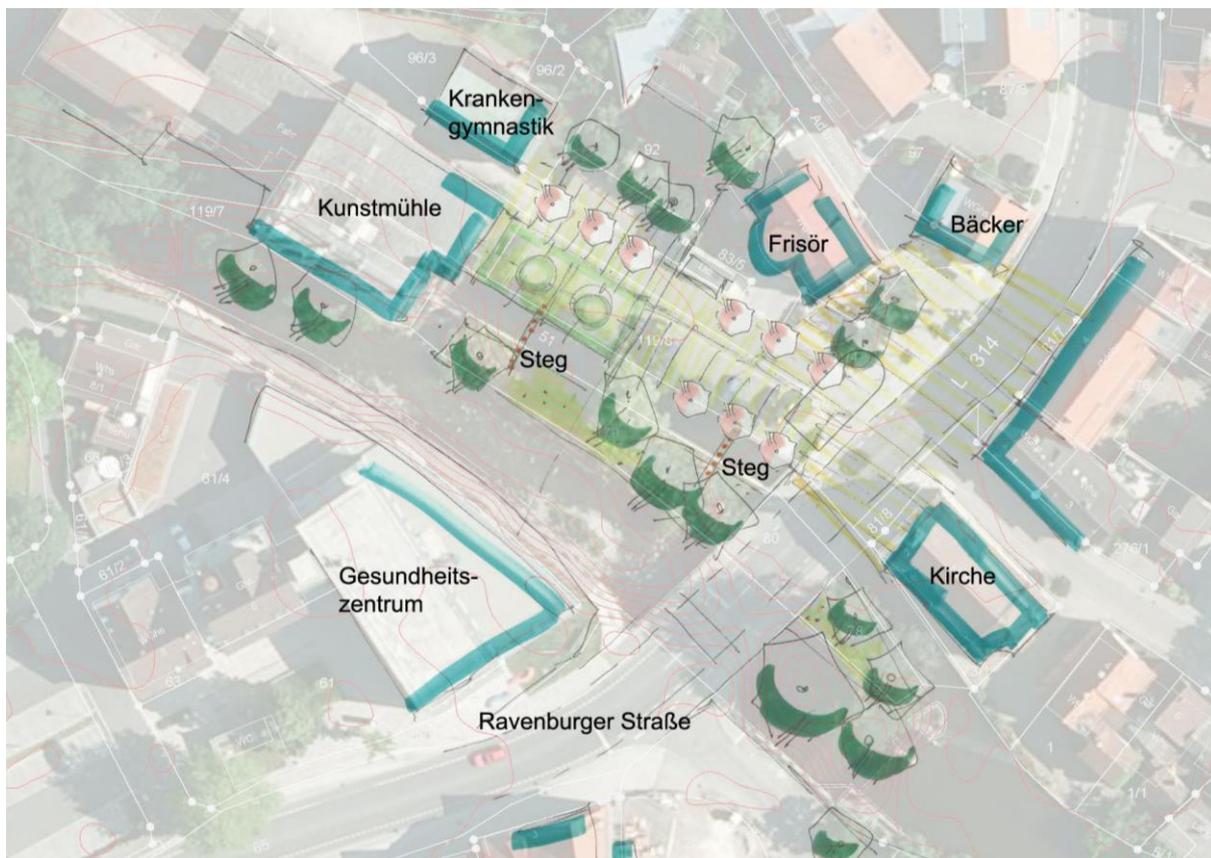


Abb.: Ideenskizze Vorplatz Kunstmühle



Abb.: Referenzbilder zur Kunstmühle

5.6. Verknüpfung Ortsmitte - Alte Poststraße - Streuobstwiese



Abb.: Bestandsbilder

An der Kreuzung Niederbieger Straße / Alte Poststraße endet die Gestaltung des verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs, der an den Bouleplatz anschließt. Es wäre wünschenswert, längerfristig die gestalterische Qualität aus der Ortsmitte bis zur Schule fortzusetzen. Die Linksabbiegerspur zur Alten Poststraße scheint nicht erforderlich zu sein, die Breite des Straßenraumes könnte durch deren Wegfall reduziert werden. Dafür könnten breitere Seitenbereiche und Grünflächen, geschaffen werden, z.B. für eine straßenbegleitende Baumreihe. Zu beachten ist dabei, dass für die Gelenkbusse ausreichende Radien vorzusehen sind.

Westlich an die Ortsmitte angrenzend liegt eine große Streuobstwiese, die sich in privatem Besitz befindet. Sie fungiert derzeit als grüne Lunge, eine langfristige zum Teil öffentliche Nutzung wäre wünschenswert.

5.7. Sanierungsgebiet Ortsmitte IV

Seit 1967 setzt sich die Gemeinde Baienfurt für die Durchführung städtebaulicher Erneuerungsmaßnahmen ein, zwischenzeitlich kann die Gemeinde auf eine gelungene Durchführung verschiedener Erneuerungsmaßnahmen zurückblicken.

In den bisherigen Sanierungsverfahren lagen die inhaltlichen Schwerpunkte in erster Linie auf öffentlichen Liegenschaften, öffentlicher Infrastruktur und der Gestaltung der öffentlichen Räume. Im Sanierungsgebiet „Ortsmitte IV“ soll nun der Fokus auf die private Wohnbebauung gerichtet werden. Privatgebäude sollen baulich und energetisch modernisiert werden, um eine nachhaltige Nutzbarkeit und ein stabiles Angebot an Wohnraum zu gewährleisten.

Das Untersuchungsgebiet setzt sich aus drei Teilflächen zusammen. Den Schwerpunkt bildet der Siedlungsbereich „Schacher Ösch“ nördlich der Bahnlinie / westlich der L 314 (Ortsdurchfahrt). Das überwiegend in den 1960er und 1970er Jahren entstandene Siedlungsgebiet ist stark von Wohnnutzung geprägt. Vereinzelt wird das Erdgeschoss gewerblich genutzt oder es sind Dienstleistungen im Wohngebäude angesiedelt. Weiter wurden zum Untersuchungsgebiet die Kunstmühle (Mühlgasse 7) als ortsbildprägendes Gebäude und die Gebäude Alte Poststraße 18 - 18/2 hinzugenommen.

Die Vorbereitenden Untersuchungen für das Sanierungsgebiet wurden in Zusammenarbeit der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und der Planstatt Senner erarbeitet. Das Maßnahmen- und Neuordnungskonzept sieht folgende Ziele vor:

Wohngebiet

- Bauliche und energetische Erneuerung der vorhandenen Bausubstanz durch Instandsetzung und Modernisierung privater Gebäude unter Beachtung der Energieeffizienz zur Sicherung einer nachhaltigen Nutzbarkeit und eines stabilen Angebots an Wohnraum
- Aufwertung durch eine funktionale und gestalterische Neuordnung von Verkehrsflächen unter Einbindung des Fußwegenetzes Ortsmitte / Marktplatz – Grünräume – Naherholung
- Umsetzung der Klimaschutzziele der Bundesregierung für die Jahre 2020 und 2050 durch die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und der Senkung des Endenergiebedarfs
- Vermeidung von Wohnungsleerständen und dem damit verbundenen Verlust an Wohnqualität sowie die Anpassung der Grundstückseinteilung auf moderne Wohnformen und aktuelle Käufernachfrage
- Wo dies sinnvoll ist, Nachverdichtung als Innenentwicklung
- Bauliche und energetische Modernisierung sowie Realisierung einer adäquaten Nutzung der denkmalgeschützten Kunstmühle zur Verbesserung des Wohnumfelds für die umliegenden Quartiere

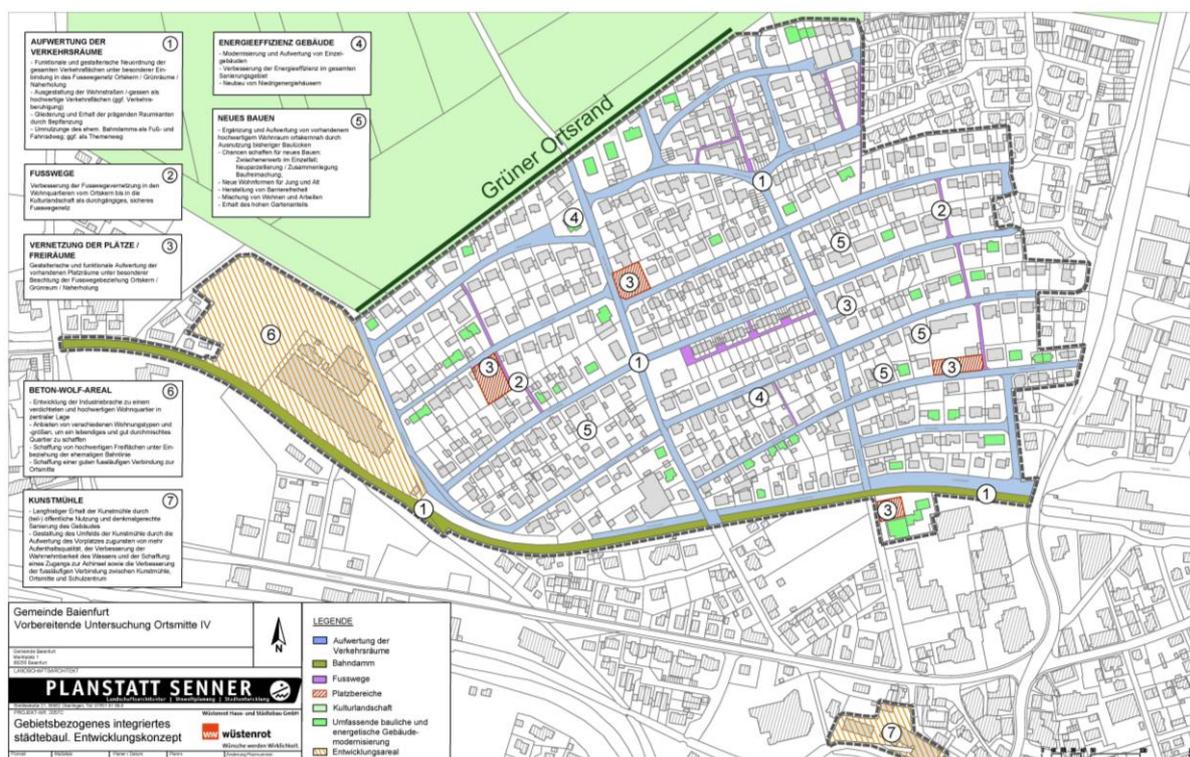


Abb.: Maßnahmen- und Neuordnungskonzept „Ortsmitte IV“

Kunstmühle

- Langfristiger Erhalt der Kunstmühle durch (teil-)öffentliche Nutzung der Kunstmühle und denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes
- Gestaltung des Umfelds der Kunstmühle durch die Aufwertung des Vorplatzes zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität, der Verbesserung der Wahrnehmbarkeit des Wassers und der Schaffung eines Zugangs zur Achinsel
- Verbesserung der fußläufigen Verbindung zwischen Kunstmühle, Ortsmitte und Schulzentrum

Beton-Wolf-Areal

- Entwicklung der Industriebrache zu einem verdichteten und hochwertigen Wohnquartier in zentraler Lage
- Anbieten von verschiedenen Wohnungstypen und -größen, um ein lebendiges und gut durchmischtes Quartier zu schaffen
- Schaffung hochwertiger Freiflächen unter Einbeziehung der ehemaligen Bahnlinie
- Schaffung einer guten fußläufigen Verbindung zur Ortsmitte

6. Prioritäten

Untenstehende Prioritätenliste soll als Handlungsleitfaden für die Entscheidungen der nächsten Jahre Anwendung finden.

Kurzfristige Umsetzung

- Schulareal / Schulcampus (Wettbewerb läuft)
- Aufwertung des Bouleplatzes in der Ortsmitte
- Wolfegger Ach im Bereich Schule
- Aufwertung der Ortseingänge
- Gestalterische Einbindung des Kunstwerks „Stolpersteine“ in die Ortsmitte
- Beauftragung eines gesamtheitlichen Verkehrskonzepts
- Nutzung der ehemaligen Bahnlinie* als attraktiver Fuß- und Radweg (Anfrage an Bahn)
- Stärkung und Attraktivierung des Wochenmarkts
- Aufwertung des Sanierungsgebiets „Ortsmitte IV“
- Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

Mittelfristige Umsetzung

- Wolfegger Ach im Bereich Achperle
- Achinsel
- Schaffung eines durchgehenden Fußwegs entlang der Ach (gemeinsam mit Projekten zum Hochwasserschutz)
- Aufwertung des Sanierungsgebiets „Ortsmitte IV“
- Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

Langfristige Umsetzung

- Reduktion der Linksabbiegerspur in der Niederbieger Straße zur Alten Poststraße
- Teilweise öffentliche Nutzung der Steuobstwiese Goethestraße / Alte Poststraße*
- Denkmalgerechte Sanierung der Kunstmühle*
- Weg an Ach (gemeinsam mit Projekten zum Hochwasserschutz)
- Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

Begleitend zu allen Projekten ist das Ziel, die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zu verbessern.

*Privatbesitz

7. BÜRGERBETEILIGUNG IN BAIENFURT

7.1. Bürgerwerkstatt Nr. 1 am 26. September 2015

EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Baienfurt haben am 26.09.2015 rund 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger an der ersten Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen. Zu Beginn begrüßte Bürgermeister Herr Binder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Besonders erfreulich war neben der großen Resonanz vor allem auch, dass verschiedene Altersgruppen vertreten waren. Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt ist, zeigte einige Beispiele von Entwicklungskonzepten, die in den letzten Jahren unter intensiver Einbindung der Bevölkerung in verschiedenen Städten und Gemeinden durchgeführt wurden und präsentierte die Bestandserfassung, die in den letzten Wochen durch das Büro Senner vorgenommen wurde.



Abb.: Gemeinsamer Spaziergang

Hintergrund des Prozesses ist die Entscheidung des Gemeinderats, das aus dem Agenda-Prozess vorliegende „Entwicklungspapier Baienfurt 2020+“ zu einem ganzheitlichen Gesamtkonzept weiterzuentwickeln. Ein Entwicklungskonzept ist ein Leitfaden für die Entwicklung eines Ortes für die nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Dabei sollen besonders städtebauliche, freiraumplanerische und soziale Gesichtspunkte beachtet werden. Dieses Gesamtkonzept soll unter aktiver Mitarbeit der gesamten Bevölkerung, der Verwaltung und des Gemeinderats entstehen.

Die Bürger sind herzlich eingeladen, ihre Ideen und Anregungen einzubringen, die Entscheidungskompetenz bleibt jedoch beim Gemeinderat.

IMPULSREFERAT

Zum Auftakt der Veranstaltung informierte ein Impulsreferat über den derzeitigen Stand der Bestandsaufnahme, die in den letzten Wochen von der Planstatt Senner durchgeführt wurde. Au-

ßerdem wurde dargestellt, welche Gründe für eine Gemeindeentwicklungsplanung sprechen und wie der Prozess in Baienfurt ablaufen soll.

SPAZIERGANG

Anschließend waren die Teilnehmer zu einem Spaziergang durch die Ortsmitte eingeladen, mit einem mobilen Mikrofon konnten die Situationen vor Ort direkt kommentiert werden.



Abb.: Diskussionen vor Ort

Marktplatz

Der Marktplatz wird gerne angenommen, vor allem mit Kindern kommt man wegen des Brunnens gerne her. Die Bürger wünschen sich jedoch mehr Grün und mehr Bäume auf dem Platz. Die Fassade des Pflegeheims wird von einigen als zu weiß wahrgenommen, bei Platzkonzerten auf der Außenbühne ist die Wand ein schlechter Hintergrund. Eine Wandgestaltung oder eine Begrünung wäre denkbar.

Bouleplatz

Es wurde vorgeschlagen, das Angebot an Spielgeräten am Rande der Kiesfläche zu vergrößern, z.B. durch ein Klettergerüst. Die barrierefreien Übergänge auch im Straßenraum werden gelobt, allerdings wäre die Ergänzung einer Rampe direkt zum Marktplatz wichtig. Der Platz wird nicht als gemütlich wahrgenommen, einige halten die Gestaltung für zu streng. Außerdem wird vorgeschlagen, auch hier mehr Grün auf den Platz zu bringen. Es wird die Idee

formuliert, den bestehenden Grünstreifen am Hallenbad als Liegewiese zu nutzen, eine Abtrennung durch eine Hecke wäre denkbar.



Abb.: Marktplatz und Bouleplatz

Kunstmühle

Herr Senner lenkt die Aufmerksamkeit auf den Platzbereich zwischen Kunstmühle und Kirche, der heute nur zum Parken genutzt wird. Aufenthaltsqualität ist keine vorhanden, das Wasser ist kaum wahrnehmbar. Herr Mützel berichtete, dass hier früher ein Gemüsegarten war.

Der Bereich wird heute als der historische Mittelpunkt Baienfurts empfunden, wird aber heute dieser Funktion nicht gerecht.

Einige Teilnehmer sprechen sich für den Erhalt der Parkplätze aus, die wichtig für den Einzelhandel und für das Speidlerhaus sind. Die Planstatt Senner schlägt vor, den Platz derart umzugestalten, dass er zwar zum Parken genutzt werden kann, aber vor allem Aufenthaltsqualität aufweist.

So könnte die Eibenhecke versetzt oder entfernt und damit mehr Grünfläche und Ausblicke auf die Ach geschaffen werden. Die Achinsel hat einen besonderen Charme, der herausgearbeitet werden soll. Es wäre schön, wenn es einen Steg und auf der Insel Bänke gäbe.

Als Nutzungsideen für die Kunstmühle selbst wurden Lofts für Jung und Alt zur Belebung der Ortsmitte genannt. Auch könnten Wohnangebote für Flüchtlinge geschaffen werden. Eine solche bunte soziale Mischung funktioniert an anderer Stelle im Ort schon sehr gut.



Abb.: Kunstmühle und Wolfegger Ach

Wolfegger Ach

Die Strömung im Kanal ist abhängig vom Wasserstand und von der Öffnung der Turbinen. Herr Senner schlägt bei gefahrloser Strömung ein Flussbad vor. Teilnehmer berichten aus Ihrer Kind-

heit: früher war die Ach Spielplatz und Ort für Mutproben - heute haben die Kinder wenig Bezug zur Ach, die durchgehend eingezäunt ist.

Es sollen punktuell Platzbereiche entstehen, die eine Wahrnehmbarkeit und eine Zugänglichkeit des Wassers ermöglichen, z.B. durch Rasen- und Sitzstufen. Die Gestaltung muss hochwassersicher sein.

Wünschenswert wäre ein durchgängiger Weg an der Ach entlang vom Kriegerdenkmal bis zu den Sportplätzen und ggf. noch weiter nach Westen.

Schulumfeld

Herr Bürgermeister Binder berichtet vom derzeitigen Stand des Schulentwicklungskonzepts. Eine zweite Machbarkeitsstudie wurde in Auftrag gegeben. Ziel ist es, ein optimales Schulangebot zu schaffen. In der Diskussion entsteht die Idee, einen Schulcampus mit Zugang zum Wasser zu entwickeln. Der Wunsch der Teilnehmer der Bürgerwerkstatt nach einem Bezug des Schulareals zur Wolfegger Ach soll in die laufende Machbarkeitsstudie einfließen.

Kreuzung Niederbieger Straße / Alte Poststraße

An der Kreuzung Niederbieger Straße / Alte Poststraße endet die Gestaltung des verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs, der an den Bouleplatz anschließt. Es wäre wünschenswert, längerfristig die gestalterische Qualität aus der Ortsmitte bis zur Schule fortzusetzen. Die Linksabbiegerspur zur Alten Poststraße scheint nicht erforderlich zu sein, die Breite des Straßenraums könnte durch deren Wegfall reduziert werden. Dafür könnten breitere Seitenbereiche und Grünflächen, geschaffen werden, z.B. für eine straßenbegleitende Baumreihe. Zu beachten ist jedoch, dass für die Gelenkbusse ausreichende Radien vorzusehen sind.

Westlich an die Ortsmitte angrenzend liegt eine große Streuobstwiese, die sich in privatem Besitz befindet. Sie fungiert derzeit als grüne Lunge, eine langfristige zum Teil öffentliche Nutzung wäre wünschenswert.

WORKSHOPS

Nach einer Kaffeepause verteilten sich die Teilnehmer an die vorbereiteten Thementische:

- Landschafts- und Siedlungsentwicklung
- Ortsmitte und Wolfegger Ach
- Image nach Außen und nach Innen

Im rotierenden System wurden zu jedem Thema im Sinne eines Brainstormings Stärken, Schwächen und erste Ideen gesammelt. Die Ergebnisse der Diskussionen sind untenstehend ergebnisorientiert zusammengefasst.



Abb.: Rege Diskussionen in den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1: Landschafts- und Siedlungsentwicklung

Moderation Regine Guglielmo

Zum Thema Landschafts- und Siedlungsentwicklung haben sich die Bürger auch nach dem intensiven Spaziergang durch die Ortsmitte noch einmal rege ausgetauscht. Die Spielplatzsituation in Baienfurt wird gelobt. Die Verteilung über die Gemarkung wird im Plan sehr schön sichtbar (grüne Punkte).

Verkehr

Beim Thema Verkehr hat es sich gezeigt, dass trotz Ortsumfahrung die Ortsdurchfahrt belastet ist, denn der gesamte Pendlerverkehr aus Richtung Bad Wurzach / Bergatreute nach Weingarten fährt automatisch durch die Ortsmitte von Baienfurt. Es wurde vorgeschlagen, z.B. die Vorfahrtsregelung bei der Firma Kiesel zu ändern und den Kurvenbereich auszubauen, um den Verkehr Richtung Umgehungsstraße (B 30 Nordbogen) zu lenken. Auch wurden die bereits früher diskutierte Quertangente vorbei an Niederbiegen zur B 30 nochmal angesprochen bzw. der Ausbau der L 314 oder auch der Kreisstraße nach Enzisreute, damit nicht Baienfurt als Abkürzung nach Weingarten genommen wird.

Es wurde festgestellt, dass es in Baienfurt sehr viele Ampeln gibt, die unter Umständen durch einen Kreisverkehr ersetzt werden könnten. Wünschenswert wäre ein Kreisverkehr beim Hallenbad. Die Gemeinde sollte prüfen, ob ein Kreisverkehr an dieser Stelle realisierbar ist.

Um den Verkehr zu reduzieren wurde auch vorgeschlagen, den Radwegeausbau zu forcieren. Hierzu sollte die Gemeinde eine Radwegekonzepktion erstellen, um Lücken und Ausbaubedarf zu ermitteln. Von einem gut ausgebauten Radwegenetz können sowohl Berufspendler als auch Freizeitsportler profitieren. Die Busverbindungen werden in Baienfurt auf jeden Fall zu den Stärken des Ortes gezählt.

Naherholung

Das sogenannte Kinderbad liegt mehreren Personen am Herzen. Derzeit ist der Zugang zum Biotop zugewachsen. Der Weg sollte weitergeführt werden. Außerdem wurde vorgeschlagen, in Baienfurt eine Kneippanlage einzurichten. Das Hallenbad wurde von allen Seiten gelobt, und es gab Vorschläge, wie man es noch attraktiver machen könnte, z.B. mit einer Liegewiese oder einem Wintergarten, der im Sommer geöffnet werden kann. Ebenso wäre ein Dampfbad oder eine Sauna ein Mehrwert für das Hallenbad.

Wie bereits beim Spaziergang mehrfach erwähnt, wird ein Zugang an die Ach gewünscht. Denkbar wäre auch die Verbreiterung des Übergangs zwischen Sporthalle und Schule, um einen großzügigen Grünbereich herzustellen.

Das Vereinsheim am Ortseingang von Weingarten, das unter anderem vom Roten Kreuz und vom Musikverein genutzt wird, stößt an seine Grenzen. Es werden zusätzliche Räume benötigt. Denkbar wäre auch ein Angebot an einem anderen Standort.

Infrastruktur

Die Einkaufsmöglichkeiten und das Angebot an Grundversorgung wurden grundsätzlich gelobt. Bemängelt wurde, dass es in Baienfurt zwar eine Vielzahl an Discountern und Supermärkten in den Randlagen gibt, aber das Angebot in der Ortsmitte nur dürftig ist. Es gibt mehrere Hofläden und Direktvermarkter, die allerdings verstreut liegen, daher wurde vorgeschlagen, das Angebot in einer regionalen Markthalle im Ortszentrum zu bündeln. Hierzu ist eine Vernetzung der Direktvermarkter erforderlich.



Abb.: Arbeitsgruppe Landschafts- und Siedlungsentwicklung



Abb.: Luftbild der Arbeitsgruppe Landschafts- und Siedlungsentwicklung

Ortsbild und Städtebau

Es wurde bemängelt, dass das Ortsbild und die Ortsdurchfahrt durch die Ansiedlung von Autohändlern negativ beeinflusst werden. Für den historischen Ort, zwischen Bahnlinie und Ach (östlich der ehemaligen B 30) sollte es eine Satzung geben, um das Ortsbild des Kernorts vor Wildwuchs zu bewahren. Grundsätzlich ist die Orientierung im Ort schwierig, da der alte Ortskern mit der Kirche nicht gleichzeitig auch Zentrum ist. Ein Leitsystem und ein Ortsplan z.B. auf dem Marktplatz könnten helfen.

Auch im Hinblick auf die zunehmenden Bevölkerungszahlen aufgrund der Flüchtlingsströme wird die Notwendigkeit des sozialen Wohnungsbaus gesehen. Es wird vorgeschlagen, dass freie Entwicklungsf lächen erfasst und ihre Verwendungsmöglichkeiten geprüft werden. Eine Wohnbebauung auf dem ehemaligen Beton-Wolf-Gelände wäre gut vorstellbar, ebenso sollte das südlich gelegene Meteor-Gelände miteinbezogen werden.

Bei einer Entwicklung sind die Fußwegeverbindungen von besonderer Bedeutung. Eine Treppe vom "Schacher Buckel" Richtung Penny und eine Anbindung über die ehemaligen Gleise bieten eine Chance der fußläufigen Vernetzung im Ort.



Abb.: Plakat der Arbeitsgruppe Landschafts- und Siedlungsentwicklung

Ein besonderes Augenmerk sollte auch auf die Willkommenskultur gegenüber Asylsuchenden in der Gemeinde gelegt werden. Eine bessere Integration wünschen sich einige Teilnehmer auch von Niederbiegen und von den in der Diskussion als „Trabantensiedlungen“ bezeichneten Siedlungserweiterungen, die in den letzten Jahrzehnten um den Ortskern entstanden sind.

Der Rückbau der Gleisanlagen bietet Chancen, doch die Bewohner sehen auch das Risiko, dass damit ein Stück Heimatgeschichte verloren geht. Daher wird vorgeschlagen, an diese Industriekultur in irgendeiner Form an einer prägnanten Stelle zu erinnern, sei es in einem Museum, mit einer Skulptur oder mit einem Gleissegment. Möglich wäre es auch, bei einer Umnutzung Teile der Gleisanlagen zu erhalten.

In diesem Zuge könnte auch die Geschichte des Kiesabbaus mit den Lohren wieder aufgefrischt werden.

Arbeitsgruppe 2: Ortsmitte und Wolfegger Ach

Moderation Tina Hekeler

In der Diskussion wurden die Themen, die bereits beim Spaziergang aufgekommen waren, nochmal vertieft und bestätigt. Doch auch einige neue und weiterführende Gedanken haben sich ergeben.



Abb.: Arbeitsgruppe Ortsmitte und Wolfegger Ach

Ortsmitte

In der Diskussion wurde deutlich, dass sich die Ortsmitte Baienfurt mit ihrer modernen Architektur als introvertierter und geschlossener Raum darstellt. Die städtebaulichen Kanten muten eher urban als dörflich an. Diese Geschlossenheit hat Vorteile, so kann man zum Beispiel Kinder unbesorgt spielen lassen, außerdem ist der Verkehr kaum wahrnehmbar. Allerdings orientieren sich die Rückseiten der Gebäude nach außen, was die Orientierung erschwert und nicht unbedingt einladend wirkt. Die neue Ortsmitte entspricht nicht dem historischen Ortskern.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass diese moderne Architektur ein Kind ihrer Zeit ist und die Entwicklung aus damaliger Sicht durchaus mutig und nachvollziehbar war. Zukünftig sollte jedoch besonderer Wert auf die Erhaltung historischer Gebäude und Strukturen gelegt werden, um den Rest des alten Baienfurts nachhaltig zu sichern. Wohl der bedeutendste historische Baustein im

Anbindung der Ortsmitte

Für die qualitative Weiterentwicklung der Ortsmitte werden viele Möglichkeiten gesehen. Besonders die Verknüpfung zur Ach und zu einem neuen Fußweg auf der Bahnlinie kann die bislang introvertierte Ortsmitte besser mit ihrem städtebaulichen Umfeld verbinden.

Neue Nutzungsideen

Als neuer Gedanke wurde eingebracht, ob in Baienfurt Flächen für „Urban gardening“ zur Verfügung gestellt werden könnten. Ein solches Angebot wird in der Regel durch einen Verein getragen.

Arbeitsgruppe 3: Image nach Außen und nach Innen

Moderation Christin Grob



Abb.: Arbeitsgruppe Image nach Außen und nach Innen

Wie sich in der Diskussion um Image und Identität herausstellt, fühlen sich alle Baienfurter sehr mit ihrer Heimat verbunden und schätzen die Vorteile ihrer dörflichen Gemeinschaft. Diese findet sich zum Beispiel in den gut vernetzten Vereinen wieder, als auch der bestens ausgebauten Infrastruktur in den Bereichen Nahversorgung und soziale Plattformen. Zudem ist die unmittelbare Nähe zur umgebenden Landschaft attraktiv. Baienfurt wird als „einfach freundlich“ wahrgenommen. Baienfurt liegt günstig mit seiner Nähe zu Ravensburg und der B 30.

Vor allem die gut organisierten und miteinander vernetzten Vereine werden herausgehoben, die z.T. über die Gemeindegrenze hinaus bekannt sind. Bürgerschaftliches Engagement wie auch die Jugendarbeit z.B. in den Vereinen sind sehr stark vertreten. Die innerstädtischen Einrichtungen wie das Hallenbad und auch das Schulangebot tragen zudem zum Image der Gemeinde bei und kulturelle Einrichtungen wie z.B. das Hoftheater oder der Manufaktur Kulturverein sind regional bekannt.

Dass die oftmals kurzen Wege zudem auch barrierefrei ausgebaut sind, sehen die Bürger als großes Plus.

Viele Teilnehmer wünschen sich wieder mehr Bezug zur Ach, z.B. in Form von begleitenden Wegen und Aufenthaltsbereichen. Es fehlen zudem innerstädtische und familienfreundliche Plätze. Als Problem der Wahrnehmung nach Innen sehen die Bürger, dass das alte Wappen der Kardel abgeschafft wurde und sich die Stadt nun mit anonymisierten (austauschbaren) dreifarbigem Würfeln präsentiert. Das Wappen findet sich jedoch noch bei den Vereinen, der Feuerwehr usw. und sollte auch auf der Homepage und der städtischen Präsentation wieder auftauchen. Zudem besitzt Baienfurt ein Kardelmuseum, was die historischen Bezüge stärkt.

Baienfurt wird v.a. nach Außen noch immer durch seine Historie im Zusammenhang mit der Papierfabrik wahrgenommen. Daher entsteht der Vorschlag, ein Papierfabrikmuseum einzurichten, welches auch in der Alten Mühle untergebracht werden könnte.

Damit sich Außenstehende und Gäste Baienfurts besser zurechtfinden, wäre ein Besucherlenkungssystem / Informationsleitsystem wünschenswert, v.a. bei der Suche öffentlicher Einrichtungen oder verfügbarer Parkplätze würde sich damit der Komfort erhöhen und damit einen angenehmen Eindruck nach Außen bieten.

Trotz der Umfahrung staut sich der Verkehr regelmäßig im Ortskern, so dass Baienfurt auch als das „Staudorf“ bekannt ist.



Abb.: Plakat der Arbeitsgruppe Image nach Außen und nach Innen

VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE IM PLENUM

Im abschließenden Plenum werden die Ergebnisse der einzelnen Thementische von den Tisch-gastgeberinnen vorgestellt, besonders wichtige Punkte unterstrichen und auf Gemeinsamkeiten und kontrovers diskutierte Punkte verwiesen.

Herr Binder und Frau Hekeler bedanken sich bei den Teilnehmern für das beeindruckende Enga-gement aus der Bürgerschaft und die konstruktiven Diskussionen und verabschieden die Teil-nehmer gegen 18 Uhr.



Abb.: Vorstellung der Ergebnisse und Verabschiedung

7.2. Bürgerwerkstatt Nr. 2 am 28. November 2015

EINFÜHRUNG

Am 28. November 2015 hat der Gemeindeentwicklungsprozess in Baienfurt mit der 2. Bürgerwerkstatt seine Fortsetzung gefunden. Auf Einladung der Gemeinde Baienfurt haben sich rund 40 interessierte Bürgerinnen und Bürger aktiv eingebracht. Zu Beginn begrüßte Bürgermeister Herr Binder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und betonte die Wichtigkeit der Gemeindeentwicklung für die Zukunft Baienfurts.

Hintergrund des Prozesses ist die Entscheidung des Gemeinderats, das aus dem Agenda-Prozess vorliegende „Entwicklungspapier Baienfurt 2020+“ zu einem ganzheitlichen Gesamtkonzept weiterzuentwickeln, das der Gemeinde als Leitfaden für die Entwicklung für die nächsten Jahre und Jahrzehnte dienen wird.

Dabei sollen besonders städtebauliche, freiraumplanerische und soziale Gesichtspunkte beachtet werden. Dieses Gesamtkonzept soll unter aktiver Mitarbeit der gesamten Bevölkerung, der Verwaltung und des Gemeinderats entstehen.

Die Bürger sind herzlich eingeladen, ihre Ideen und Anregungen einzubringen, die Entscheidungskompetenz bleibt beim Gemeinderat.



Abb.: Begrüßung zur Bürgerwerkstatt (Foto A. Lenkeit)

IMPULSREFERAT

Zum Auftakt der Veranstaltung informierte Frau Hekeler von der Planstatt Senner in einem Impulsreferat kurz über die Ergebnisse des Studentenprojekts zur Kunstmühle. Die Studierenden hatten ihre Ergebnisse am Vormittag einer Wettbewerbsjury vorgestellt. Die Ergebnisse waren in der Gemeindehalle ausgestellt und waren Grundlage für intensive Diskussionen zwischen den Teilnehmern.

Außerdem wurde der derzeitige Stand der Bestandsaufnahme vorgestellt und die Ergebnisse der 1. Bürgerwerkstatt, die im September 2015 stattgefunden hatte.

WORKSHOPS

Anschließend verteilten sich die Teilnehmer je nach Interesse in folgende Arbeitsgruppen:

- | | |
|---|---|
| 1. Ortsmitte/Ortsbild und Verkehr/Mobilität | Moderation Tina Hekeler und
Nicole Schneider |
| 2. Wolfegger Ach | Moderation Markus Wolf |
| 3. Image | Moderation Christin Grob |
| 4. Integration | Moderation Heide Wagner |
| 5. Jugend | Moderation Gerti Lorenz |

Die Ergebnisse der Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen sind untenstehend ergebnisorientiert zusammengefasst.

Arbeitsgruppe 1: Ortsmitte und Verkehr

Moderation Tina Hekeler (Ortsmitte/Ortsbild) und Nicole Schneider (Verkehr/Mobilität)

Die Arbeitsgruppen Ortsmitte/Ortsbild und Verkehr/Mobilität wurden zusammengefasst.

Ortsmitte

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten sich vor der gemeinsamen Pause mit dem Thema der Ortsmitte. Intensiv wurde die Frage diskutiert, wie diese sowohl funktional als auch gestalterisch verbessert werden kann. Zum einen wurde die Bedeutung einer belebten Ortsmitte erkannt. Um die Belebung weiter zu fördern, wird die Notwendigkeit der Stärkung von Einzelhandel und Gastronomie gesehen. Um die Anbindung der Ortsmitte zu verbessern, sollte zum einen die trennende Wirkung der Waldseer Straße abgeschwächt werden, z.B. durch verbesserte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger. Auch sollte die ehemalige Bahnlinie für den Langsamverkehr und die verbesserte Vernetzung der Ortsmitte genutzt werden.

Gestaltungspotenzial sah die Gruppe vor allem beim Bouleplatz, der stärker begrünt werden und mit Spielgeräten für Kinder ergänzt werden sollte. Die Gestaltung muss so erfolgen, dass Kinder hier sicher spielen und nicht durch die Autos auf der Niederbieger Straße gefährdet werden.

Denkbar wäre auch eine Ergänzung des Hallenbads um einen Freibereich.

Der Marktplatz findet viel Anklang, eine Fassadengestaltung des Pflegeheims könnte die Qualität noch verbessern.

Die Durchführung des Studenten-Wettbewerbs wird von den Teilnehmern der Arbeitsgruppe begrüßt. Unabhängig von einem Nutzungskonzept ist man sich einig, dass das Gebäude für das Baienfurter Ortsbild von enormer Bedeutung ist. Die Gestaltung des Vorplatzes und die Zugänglichkeit der Achinsel wären für die Aufenthaltsqualität und das Ortsbild von großem Vorteil. Eine Nutzung soll das Erscheinungsbild des Gebäudes und den besonderen Charakter des Ortes erhalten. Zumindest eine teilöffentliche Nutzung wäre dringend empfehlenswert, um als Gemeinde die Zukunft des Gebäudes mitbestimmen zu können. Eine Nutzung der Kunstmühle durch Räumlichkeiten der Gemeinschaftsschule, wie von einem der beiden Preisträger vorgeschlagen, ist gut vorstellbar. Eine zweite Machbarkeitsstudie für die Schulentwicklung ist derzeit in Arbeit. Die Themen „Schule in der Kunstmühle“ und „Campus an der Ach“ sollen hier eingespeist werden. Außerdem war den Teilnehmern der Arbeitsgruppe die Schaffung von Wohnraum in oder nahe der Ortsmitte wichtig. Potenziale werden auf dem Beton-Wolf-Areal und auf einzelnen Flächen nahe der Ortsmitte gesehen.



Abb.: Arbeitsgruppe Ortsmitte und Verkehr (Foto A. Lenkeit)

Gemeindeentwicklungskonzept Baienfurt
Arbeitsgruppe Ortsmitte und Ortsbild

HANDLUNGSFELDER	LEITZIELE	MASSNAHMEN
Ortsmitte Wie kann die Ortsmitte funktionell verbessert werden?	Belebung Verbindung alte und neue Ortsmitte Verkehr per-Schniebart die Ortsmitte	Einzelhandel schützen (im OA) Leerstände vermeiden Bahnhöhe einbinden Gastronomie stärken Verkehrsberuhigter Bereich ausweiten
Kunstmühle Wie kann die Aufenthaltsqualität in der Ortsmitte noch verbessert werden?	Nutzung Bouleplatz? Stärkere Begrünung Bouleplatz, Pergolen	Hallenbad Außenbereich Fassadengestaltung Pflanzheim
Schulstandort Umnutzung Kunstmühle Vorplatz Kunstmühle Studenten - WS Teile Schule in Kunstmühle?	Vorplatzgestaltung + Zugänglichkeit Achse Schulentwicklungsplanung: 2 Hochbauverfahren in Arbeit	Mahlencharakter erhalten! Zugang Achse Teilöffentliche Nutzung Denkmal-Schutz beachten!!
Wohnraum schaffen Potentialfläche an der Ortsmitte	Beton-Wohn-Areal Wie kann Wohnraum geschaffen werden?	Wie kann Wohnbau wirtschaftlich umgesetzt werden?

2. Bürgerworkshop in Baienfurt
Planstatt Senner

Abb.: Plakat Arbeitsgruppe Ortsmitte

Verkehr

Nach der Pause widmete sich die Gruppe dem Thema Verkehr.

Wichtigster Baustein beim Thema Verkehr war für alle Teilnehmer die Reduzierung des Verkehrs in der Ortsdurchfahrt. Das hohe Verkehrsaufkommen teilt die Gemeinde. Für eine Verbesserung wurden zwei Ansätze genannt: Zum einen die Umlenkung und dadurch Reduzierung des Lkw- und des überregionalen Verkehrs (Durchgangsverkehr) und zum anderen die Durchführung verkehrsleitplanerischer Maßnahmen zur Beruhigung der Ortsmitte.

Zur Umlenkung des Durchgangsverkehrs wünschen sich die Teilnehmer eine erneute Prüfung der „Nordtangente“.

Für die Beruhigung der Ortsdurchfahrt wurden verkehrsleitplanerische Maßnahmen wie eine Geschwindigkeitsbegrenzung, die Einrichtung von Kreisverkehren, Einbahnstraßen sowie die Installation eines Blitzers vorgeschlagen. Mit der Reduzierung bzw. Lenkung des Verkehrs in der Ortsdurchfahrt könnte durch zusätzliche Maßnahmen, wie z.B. eine Versetzung der Ampel an der Tankstelle nach Süden u.a., eine Verbesserung der Querverbindungen Ortsmitte und Kirche / Schule mit Entschärfung der Gefahrenstellen erreicht werden. Außerdem wünschen sich einige Teilnehmer Maßnahmen zur Eindämmung des „Schleichverkehrs“ in Nebenstraßen.

Insgesamt waren sich alle Teilnehmer einig, dass das „Verkehrsproblem“ in Baienfurt nur durch ein ganzheitliches Gesamtverkehrskonzept gelöst werden kann.

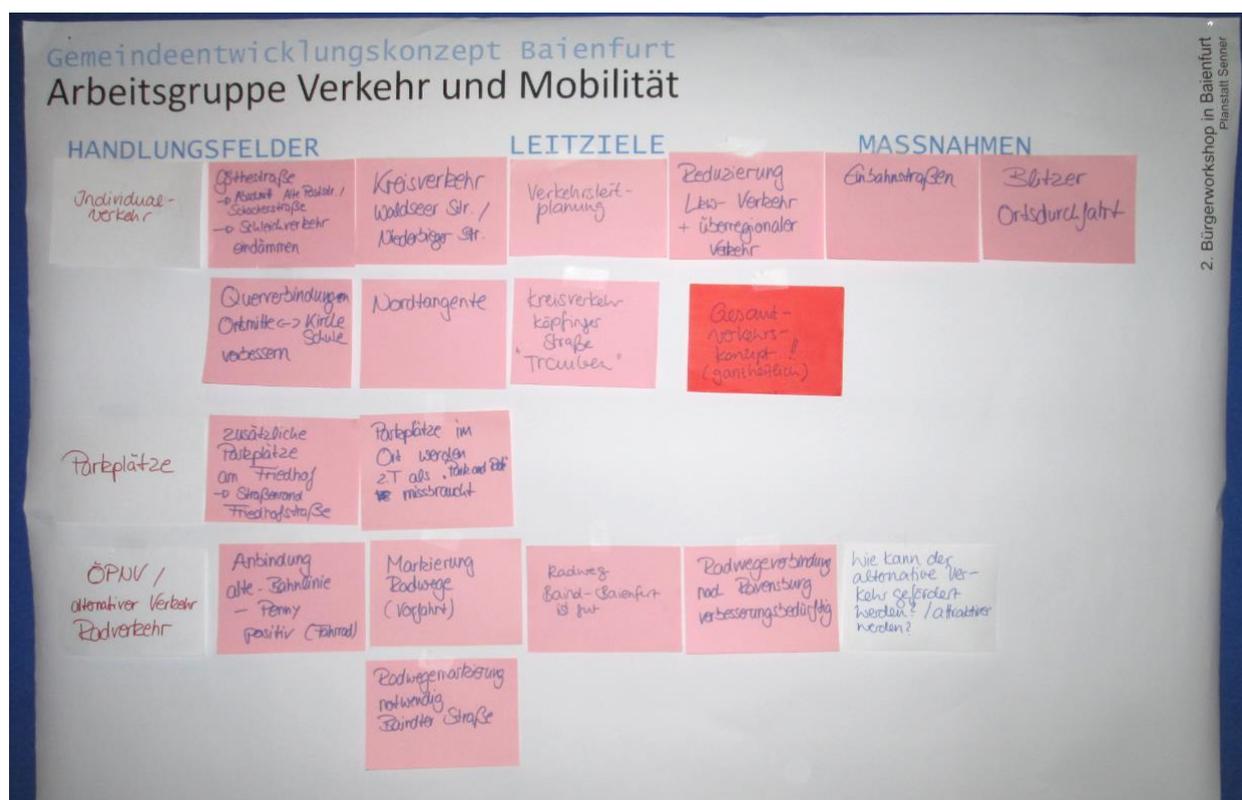


Abb.: Plakat Arbeitsgruppe Verkehr

Die durch bauliche Maßnahmen am Friedhof entfallenen Parkplätze sollen nach Ansicht der Teilnehmer an anderer Stelle, z.B. entlang der Straße, wiederhergestellt werden.

Zum Abschluss widmeten sich die Teilnehmer noch den Themen ÖPNV / alternativer Verkehr / Radverkehr. Die ÖPNV-Anbindung Baienfurts wird aktuell von den Teilnehmern „noch“ als ausreichend empfunden. Die Radweganbindungen nach Weingarten und Baidnt sowie die Anbindung alte Bahnlinie – Penny sind gut. Verbesserungsbedürftig ist nach Ansicht mancher Teilnehmer noch die Verbindung nach Ravensburg. Außerdem wird zur Entschärfung von Gefahren-

stellen an Kreuzungen die bessere Markierung (z.B. roter Fahrbahnbelag) der Radwege vorgeschlagen.

Arbeitsgruppe 2: Wolfegger Ach

Moderation Markus Wolf

Die Wolfegger Ach wird als wichtiger Bestandteil Baienfurts verstanden und fristet, nach der einhelligen Meinung der Gruppenteilnehmer, heute leider eher ein Schattendasein. Sämtliche Funktionen (z.B. auch als „Abenteuerspielplatz“) und positiven Bezüge zum Fließgewässer scheinen viele Jahre und Jahrzehnte zurückzuliegen und leben ausschließlich in den Erzählungen weiter. Entsprechend emotional und engagiert wurden Leitziele und konkrete Maßnahmen gemeinsam entwickelt. Die Themen Hochwasserschutz und Ökologie treten dabei innerörtlich eher in den Hintergrund, müssen aber Bestandteil aller konkreten Planungsprozesse und Vorhaben am Gewässer sein.

Zwei zentrale Handlungsfelder sind „Wege entlang des Gewässers“ und „Aufenthalt am Gewässer“.

Die Fortführung eines abschnittsweise schon bestehenden Freizeitwegenetzes bis Niederbiegen konnte bereits konkret im Plan von den Teilnehmern verortet werden. In Verbindung damit wurde auch auf die Einrichtung von Sportpfaden mit entsprechendem Mobiliar, unter Beachtung generationenübergreifender Funktionalität, verwiesen. Nicht nur entlang sondern auch direkt durch das Gewässer könnten Wegebeziehungen durch die Herstellung einer Gewässerfurt geschaffen werden.



Abb.: Arbeitsgruppe Wolfegger Ach

Zum Thema Aufenthalt wird vor allem die Realisierung einer Kneippanlage gewünscht. Diese kann im Umfeld der Wolfegger Ach, aber auch direkt im Gewässer sein. Im Zuge des Baus eines neuen Sportheims könnte in Verbindung damit auch der Fluss aufgeweitet, naturnah gestaltet und zugänglich gemacht werden.

Allgemeiner Natur hingegen war die Forderung, mehr Zugänge an die Ach zu ermöglichen und die Erlebbarkeit des Gewässers innerörtlich zu verbessern, was durch konsequente Uferabflachungen erreicht werden kann. Hierzu müssen die bestehenden Zäune entfernt werden. Während Sitzmöglichkeiten außerorts eher naturnahen Charakter haben sollten (z.B. Natursteinquader), sind im besiedelten Bereich auch moderne Möblierungen (z.B. Holzdecks und Relax-Liegen) vorstellbar.

Gemeindeentwicklungskonzept Baienfurt
Arbeitsgruppe Wolfegger Ach

HANDLUNGSFELDER	LEITZIELE	MASSNAHMEN
ÖKOLOGIE / HW-SCHUTZ:	BAUMAßNAHMEN NACH ÖKOLOG. u. HOCHWASSERTECHN. GESICHTSPUNKTEN	dezentraler HW-Schutz
AUFENTHALT / KONFLIKTE	ZUGÄNGLICHKEIT ZUM WASSER ERLEBBARKEIT KINDERFREUNDLICHER UND GEFAHRLOSER AUFENTHALT MEHRGENERATIONEN-AUFENTHALT	<p>⑤ Zugang an die Ach → innerorts Möblierung (z.B. Holzdeck) Relax-liege → außerorts naturnah (Steinquader) Sitzgelegenheiten</p> <p>⑤ neues Sportheim in Verbindung mit Profilaufweitung Ufergestaltung / Abflachung + Zugänglichkeit</p> <p>⑤ Zäune entfernen</p>
WEGE AM WASSER:	DURCHGÄNGIGER FUß- u. RADWEG VON NOBS → BERGATREUTE WEGE / STEGE / SPORTPFADE WASSER ALS WEG EINBINDUNG VON VEREINEN	<p>① Fortführung d. Wegenetzes an d. Ach (westl. Sportgelände) bis Niederbiegen u. ab Kinderbad (östl.)</p> <p>② Kneippanlage an / in der Ach</p> <p>④ Sportpfade → Laufstrecke u. parallel Sportinfrastruktur (Generationen übergreifend)</p> <p>⑦ Wege im Wasser: Gewässerfurt beim Weidenösch</p>

2. Bürgerworkshop in Baienfurt
Planstatt Senner

Abb.: Plakat Arbeitsgruppe Wolfegger Ach

Maßnahmen:

1. Fortführung des Wegenetzes an der Ach bis Niederbiegen (westl. Sportgelände) und ab Kinderbad (östl.)
2. Kneippanlage an / in der Ach
3. Zugang an die Ach → innerorts Möblierung (z.B. Holzdeck) → außerorts naturnah (z.B. Steinquader)
4. Sportpfade → Laufstrecke und parallel Sportinfrastruktur (Generationenübergreifend)
5. Neues Sportheim in Verbindung mit Profilaufweitung, Ufergestaltung / Abflachung und Zugänglichkeit
6. Zäune entfernen
7. Wege im Wasser: Gewässerfurt beim Weidenösch
8. Relax-Liege, Sitzgelegenheiten



Abb.: Verortung der Maßnahmen an der Wolfegger Ach

Arbeitsgruppe 3: Image nach Außen und nach Innen

Moderation Christin Grob

Die Arbeitsgruppe Image nach Außen und nach Innen diskutierte zum Thema, was Image bedeutet, und hielt fest, dass man sich nach Innen seiner Werte bewusst werden muss um dieses Wissen dann nach Außen zu tragen.

Als Werte werden zum Beispiel das historische Erbe betrachtet (Papierfabrik, Kardel, Alte Gleise, Mühle, Kickacher Apfel), welches aufgearbeitet, erhalten und nach außen präsentiert werden sollte. Beispielsweise könnte ein museal aufgearbeiteter Freizeitweg (Arbeitstitel „Historischer Zeitweg“) auf den alten Gleisen entstehen und mit historischen Industriekultur-Relikten, die derzeit bei der Papierfabrik gelagert sind, ergänzt werden. Des Weiteren wurde die Optimierung des innerörtlichen Informations-Leitsystems als wichtig erachtet. Dies betrifft zum einen die Beschilderung von der Ravensburger Straße aus Richtung Marktplatz und Ortszentrum, zum anderen auch die bessere Bewerbung der Festivitäten, z.B. an den Ortseingängen und an Ampeln. Der Wochenmarkt könnte zweitweise durch weitere besondere Events ergänzt werden. Ein Teilnehmer beschrieb den Eindruck des Ortszentrums als „Burganlage“, die sich abschottet. Diese harten Kanten sollten aufgebrochen werden. Zudem fehlt in der Ortsmitte eine Gastronomie mit heimischer Küche, in die auch die Vereine kommen können, die Mühle wurde als mögliche Räumlichkeit vorgeschlagen.



Abb.: Arbeitsgruppe Image (Foto A. Lenkeit)

Man war sich auch einig, dass die Zugpferde Baienfurts, wie die Mühle, die Papierfabrik, die historische Kirdel usw. gestärkt werden sollten.

Für eine optimierte Vermarktung wurde vorgeschlagen, eine Umfrage mit allen Bürgern durchzuführen, um deren Meinung zu den wichtigen Zugpferden Baienfurts zu bekommen. Zudem wünschte man sich eine flächendeckende und kostenfreie Verteilung des Gemeindeblatts. Die bisherige Infobroschüre der Gemeinde sollte aktualisiert werden und Neubürgern zugestellt werden oder auf dem Wochenmarkt ausliegen. Denkbar wäre auch eine Sperrung der Ortsdurchfahrt im Zusammenhang mit dem Marktplatzzfest, dem Flohmarkt und dem Verkaufsoffenen Sonntag.



Abb.: Plakat Arbeitsgruppe Image

Arbeitsgruppe 4: Integration

Moderation Heide Wagner

Ausgehend von der Wortbedeutung des lateinischen Wortes „integer“ gleich „unversehrt, unverletzt“ könnte man Integration als einen Vorgang der Eingliederung Fremder in eine Gesellschaft definieren, der diese Gesellschaft in ihren wesentlichen Merkmalen nicht gefährdet, was aber nicht heißt, dass er sie nicht verändert - wie z.B. die Eingliederung der Heimatvertriebenen nach 1945 Baienfurt jünger und evangelischer gemacht, aber nicht im Wesen verletzt hat. So könnte Baienfurt jetzt durch die Aufnahme der Flüchtlinge auch jünger werden und seine momentan sinkende Einwohnerzahl halten oder vergrößern.

Integration basiert einerseits auf Akzeptanz und Aufnahmewilligkeit, andererseits auf Integrationswilligkeit und Integrationsfähigkeit. Integrationswilligkeit und -fähigkeit können durch Hilfsbereitschaft auf Grund der Aufnahmewilligkeit gefördert werden.

Die Teilnehmer der AG Integration bereiten sich schon seit längerem auf die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge vor, die in Baienfurt für Anfang Dezember 2015 erwartet werden. In Baienfurt wurde in der Fabrikstraße eine Containeranlage für 48 männliche Flüchtlinge bereitgestellt. In einem leerstehenden Wohnhaus nebenan können ca. 21 Personen untergebracht werden. Dort sollen auch die Sprachkurse (Deutschunterricht) stattfinden. Ein weiterer Standort für eine Flüchtlingsunterkunft wurde beim alten Sky-Markt in der Baidter Straße gefunden. Die Halle bietet Platz für bis zu 150 Menschen, die dort ab Februar 2016 untergebracht werden sollen. Das Deutsche Rote Kreuz wird die Betreuung übernehmen. Im Moment laufen die Umbaumaßnahmen.

Der Helferkreis hat sich im Frühjahr 2015 gebildet. Er setzt sich aus ca. 60 - 70 Baienfurter Bürgern zusammen, wobei ca. 15 Personen dem inneren Kreis angehören. Der Helferkreis hat Unterabteilungen für die Betreuung der Flüchtlinge in ihrem Alltagsleben in den Containern und in dem Wohnhaus, für die Ausrüstung der Flüchtlinge mit Kleidern (Kleiderkammer), für die Ausrüstung der Flüchtlinge mit Fahrrädern, für den Deutschunterricht, für Hilfe bei der Arbeitssuche, für die Begleitung bei Arztbesuchen, für die Begleitung zu Behörden, für die Einbindung in Vereine, für Spendenverwaltung, für die Technik am Standort.

Die Information über die Flüchtlingsaufnahme durch die Gemeindeverwaltung und den Helferkreis (Tag der offenen Tür am 10.11.2015) und die Existenz eines Helferkreises generell als Vorbild hat geholfen, offen geäußerte oder unterschwellig vorhandene Vorbehalte gegen die Aufnahme der Flüchtlinge zurückzudrängen.

Der Sprachunterricht wird als dringlichste Aufgabe gesehen, damit Integration gelingen kann. Der Helferkreis hat einen fertigen Stundenplan für die Sprachkurse, der von 27 Ehrenamtlichen durchgeführt wird, wobei immer zwei „Lehrkräfte“ eingeplant sind und 4 Kurse mit jeweils 4 - 5 Terminen pro Woche abgehalten werden können.

Als Handlungsbedarf wurden von der Arbeitsgruppe folgende Punkte genannt:

- Fehlendes interkulturelles Verständnis
- Angst vor gesellschaftlichen Veränderungen
- Angst vor Überfremdung
- Vorurteile
- Überforderung für den Helferkreis, wenn zusätzlich der ehemalige Sky-Markt belegt wird
- Akzeptanzminderung durch Flüchtlinge, die sich nicht an „unsere“ Regeln halten
- Schwierigkeiten, Probleme mit Flüchtlingen direkt den Flüchtlingen gegenüber anzusprechen, z.B. Hinweis auf unsere Regeln bei Überschreitungen ohne wie die Polizei aufzutreten
- Ghetto-Bildung in Massenunterkunft mit negativen Folgen (Aggressionen)

Für die genannten Handlungsfelder erarbeitete die Arbeitsgruppe folgende Ideen und Vorschläge:

Gemeinsame Leitkultur = gemeinsame Regeln

- Einführung der Flüchtlinge durch Dolmetscher
- Einsetzen der zwei syrisch sprechenden Ehrenamtlichen im Helferkreis zum Dolmetschen
- Einbindung von Muslimen in Baienfurt
- Anlaufstelle Moschee für islamische Flüchtlinge

Interkulturelles Verständnis fördern

- Asylsuchende aus dem gleichen Herkunftsland berichten von ihrem Land mit landestypischen Gerichten
- Weltkarte; Infos von Flüchtlingen über ihr Land → „Schicksal“ kennenlernen

- Workshop organisieren, um interkulturelle Kompetenz zu erwerben

Akzeptanz in der Bevölkerung schaffen

- Information durch Bürgermeister / Helferkreis an die Bevölkerung durch Mitteilungsblatt, Infoveranstaltung u.a.
- Gute Beispiele mit Flüchtlingen bekannt machen (z.B. durch Presse)
- Politische Information über Herkunftsland ist wichtig
- Bei Regelverletzungen klare Reaktionen, Sanktionen, Verlegung von Flüchtlingen



Abb.: Arbeitsgruppe Integration (Foto A. Lenkeit)

Vernetzung zwischen Baienfurtern und Asylsuchenden

- Bemühung um Anbahnung von Patenschaften, z.B. durch „Speed-Dating“, Patenschaften verbinden mit häuslichen Arbeiten wie z.B. Rasenmähen für ältere Leute
- Einbringung von Flüchtlingen bei kommunalen Arbeiten → beim Bauhof (z.B. „Springkraut-Projekt“)
- Besuche oder Dienste im Pflegeheim für ältere Bewohner von Baienfurt
- Einladung zu Veranstaltungen von Vereinen wie Liederkranz (Chorabend), zu Serenaden-Konzerten, zur Mitgestaltung von Gottesdiensten (wie z.B. in Bergatreute: afrikanische Messe an Ostern mit Trommeln)

Aufgabenbereiche / Zuständigkeiten

- Mit welchen Maßnahmen kann eine gute Vernetzung gelingen?
 - Landratsamt
 - Gemeindeverwaltung
 - Helferkreis
 - Rotes Kreuz
- Ansprechpartner vorstellen:
 - Landratsamt - Frau Ruther
 - Kommune - Herr BM Binder, Herr Liebmann

- Helferkreis - Sprecher: Herr Wurm, Frau Fiegel-Hertrampf
- Helferkreis unterstützt Kommune
- Zwei Azubis der Kommune sind im inneren Kreis des Helferkreises
- Gewerbetreibende / Gemeinde leisten Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche

Maßnahmen gegen Ghetto-Bildung

- Angebote schaffen außerhalb der Massenunterkunft (Gewerbehalle): Bildung von Spaziergruppen/Jogginggruppen / Hund ausführen / Patenschaften / Arbeitsmöglichkeiten schaffen



Abb.: Plakat Arbeitsgruppe Integration

Arbeitsgruppe 5: Jugend

Moderation Gerti Lorenz

Die Arbeitsgruppe Jugend war am Samstag stark vertreten.

Mit der Unterstützung von Herrn Brenner, dem Kinder- und Jugendbeauftragten der Gemeinde, konnte man im gemeinsamen Gespräch die Stärken und Schwächen herausarbeiten sowie Anstöße für ein weiteres Vorgehen entwickeln.

Als Stärken wurden hauptsächlich das breite Freizeitangebot und die aktive Jugendarbeit genannt.

Die AG Kinder und Jugend, Sportvereine, Ministranten, Jugendkantorei, DLRG, das Ehrenamt sowie Veranstaltungen wie ein jährlicher Skate-Contest sind Beispiele hierfür.

Fördervereine, Jugendsozialarbeit und eine gute Kooperation der Vereine untereinander unterstützen dies. Auch seitens der Bevölkerung, des Gemeinderats und des Bürgermeisters gibt es Rückhalt.

Bemängelt wurde, dass es besonders für Jugendliche noch zu wenige Möglichkeiten gibt, sich abends zu treffen. Auch an diejenigen Jugendlichen sollte hierbei gedacht werden, die nicht in Vereinen tätig sind und Anschluss suchen. Weiterhin sollten auch für die Vereine mehr Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Ein breites Freizeitangebot ist vorhanden. Vereinsextern sollte es jedoch - außerhalb der Fasnacht - und mehr Veranstaltungen wie z.B. Musikveranstaltungen geben.

Beim Thema Ortskern/Marktplatz wurde bemängelt, dass es zu wenige Spielmöglichkeiten für Kinder gibt.

Auch seitens der SMV gab es u.a. Verbesserungswünsche bezüglich der Spielgeräte in den Schulen.



Abb.: Arbeitsgruppe Jugend (Foto A. Lenkeit)

Als Lösungen sah die Arbeitsgruppe Jugend u.a.: weitere Investitionen in die Jugendarbeit, d.h. mehr Personal und weitere Anlaufstellen/Treffpunkte schaffen. Auch wurde ein Rückgang der

Ehrenamtlichen festgestellt. Das Projekt „Zukunft der Jugendarbeit“ und eine entsprechende Honorierung der ehrenamtlich Tätigen wurden als Anregungen genannt.

Wie schon in den Schwächen erwähnt, scheint es beim Thema „Weggehen in Baienfurt“ noch einigen Nachholbedarf zu geben. Gemütliches Beisammensein soll hier im Vordergrund stehen. Es braucht einen Ort, an dem man sich trifft, der auch über das Wochenende bewirtschaftet wird und mit fairen Preisen jeden anspricht.

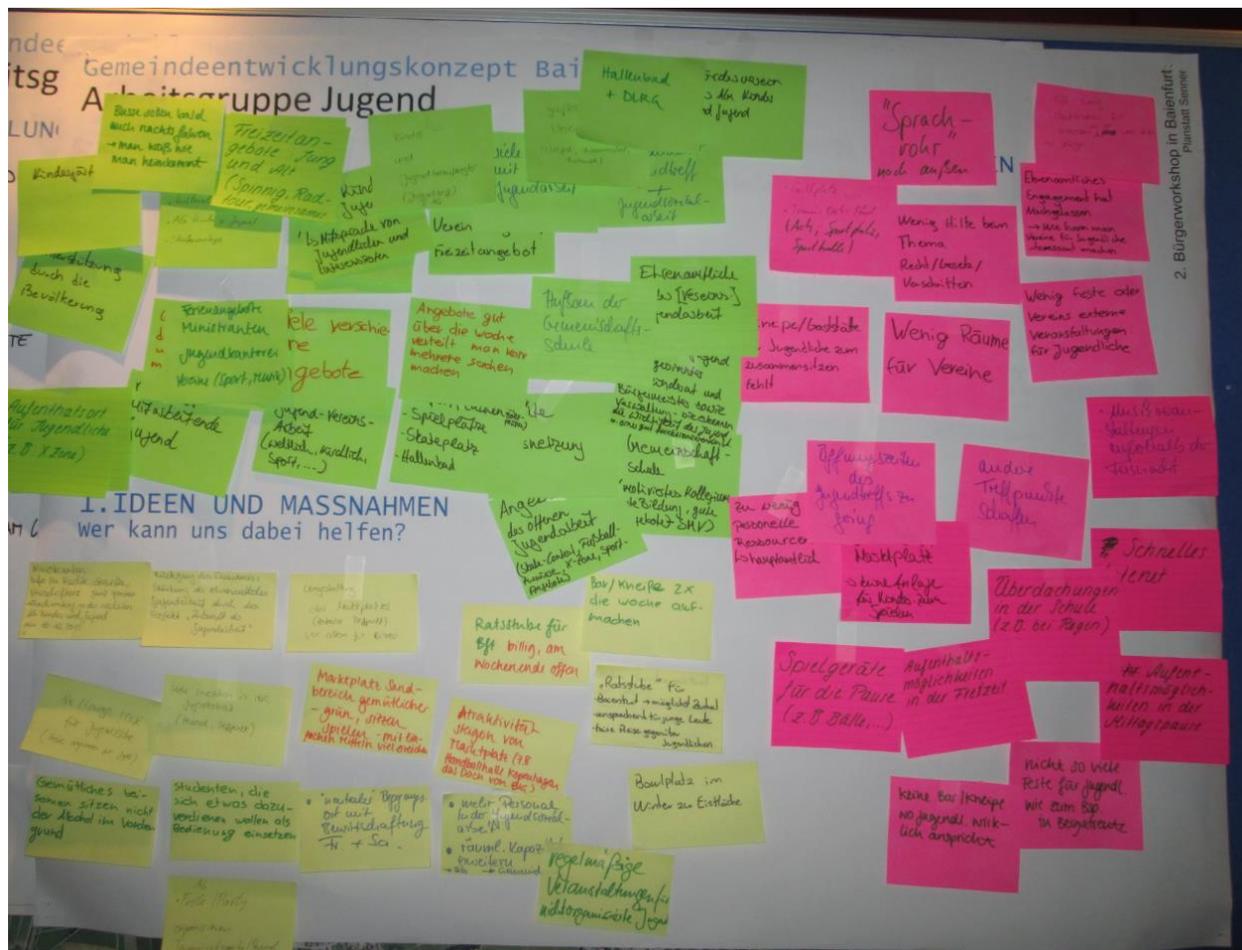


Abb.: Plakat Arbeitsgruppe Jugend

VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE IM PLENUM

Im abschließenden Plenum werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen von den Gruppensprecherinnen und -sprechern vorgestellt, besonders wichtige Punkte unterstrichen und auf Gemeinsamkeiten und kontrovers diskutierte Punkte verwiesen.

Herr Binder und Frau Hekeler bedanken sich bei den Teilnehmern für das beeindruckende Engagement aus der Bürgerschaft und die konstruktiven Diskussionen und verabschieden die Teilnehmer gegen 17.45 Uhr.



Abb.: Vorstellung der Ergebnisse und Verabschiedung (Fotos A. Lenkeit)

8. Anhang

Rahmenplan